

Dialoge zum [Abfallvermeidungsprogramm](#)

Dialog 5

Saubere Sache: Abfallarmer Konsum bei Essen und Getränken auf Großveranstaltungen

Webinar: 15.09.2021 // Workshop: 24.09.2021

Ergebnis des Webinars

Als Basis des Dialogs wurde als erster Schritt ein Webinar durchgeführt, in dessen Rahmen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die zuvor bereitgestellte Situationsanalyse (siehe Anhang „Hintergrundpapier – Situationsanalyse“) vorgestellt und die Fragestellungen für den Workshop abgestimmt wurden. Der Foliensatz des Webinars befindet sich ebenfalls im Anhang.

Die in der Situationsanalyse identifizierten Fragestellungen wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Dialogs angenommen. Somit ergaben sich folgende Fragestellungen für den Workshop:

Arbeitsgruppe 1	Arbeitsgruppe 2
Flächendeckende Einführung von Mehrwegsystemen <p>► Welcher Rahmenbedingungen und Schnittstellen zwischen beteiligten Akteurinnen und Akteuren bedarf es, um Mehrwegsysteme auf Großveranstaltungen erfolgreich zu etablieren?</p>	Vermeidung von Lebensmittel- und Speiseabfällen <p>► Welche Maßnahmen können getroffen werden, um Lebensmittel- und Speiseabfälle auf Großveranstaltungen zu reduzieren?</p>
Zukunftsvision 2030 <p>Mehrwegsysteme sind flächendeckend auf Großveranstaltungen etabliert. Akteurinnen und Akteure arbeiten erfolgreich zusammen, um die ausschließliche Nutzung von Mehrweg auf Großveranstaltungen zu ermöglichen.</p>	Zukunftsvision 2030 <p>Lebensmittel- und Speiseabfälle auf Großveranstaltungen werden gänzlich vermieden. Alle Akteurinnen und Akteure tragen zu den effektiven Maßnahmen bei.</p>

Ergebnis des Workshops

Der Workshop beinhaltete kurze Impulsreferate, um die Stakeholder-Perspektiven sowie Hemmnisse und Treiber der Umsetzung besser zu verstehen. Zudem entwickelten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Handlungsvorschläge zu den Fragestellungen in virtuellen Brainstorming-Sessions. Der gesamte Foliensatz befindet sich ebenfalls im Anhang. Die wesentlichen Ergebnisse sind nachfolgend näher dargestellt.

Impulsreferate

Volker Lange

Geschäftsführer cup&more Mehrweglogistik

- cup&more stellt die Mehrweglogistik auf der Kieler Woche.
- Die Kieler Woche ist das größte Segelevent der Welt mit 3,5 Mio. Besucherinnen und Besuchern im Jahr 2019. Auf der Veranstaltung wurden ca. 8 Mio. Mehrwegbecher Nutzungen durchgeführt. Das Pfand für einen Becher lag bei 2 Euro.

- cup&more verfügt über mobile Reinigungsunits, mit denen vor Ort gespült wird. Diese können am Tag über 200.000 Becher spülen und sofort trocknen.
- Eine Herausforderung auf der Kieler Woche waren die großen Mengen an Bargeld, die im Umlauf waren. In 11 Tagen wurden 16 Mio. Euro Pfand zwischen den Gastronominnen und Gastronomen und den Kundinnen und Kunden gewechselt.
- Die digitale Zahl-Quote auf der Veranstaltung lag bei 40 %. Somit wurde fast die Hälfte der Transaktionen ohne Bargeld durchgeführt. Da die Rückzahlung des Pfands nicht digital, sondern mit Bargeld stattfindet, hat dies für Schwierigkeiten gesorgt.
- Außerdem ist die Akzeptanz der Gastronominnen und Gastronomen, Pfandgut zurückzunehmen, oft gering, da der Prozess viel Zeit in Anspruch nimmt.
- Viele Veranstalterinnen und Veranstalter setzten auf gebrandete Becher, welche speziell für eine Veranstaltung und das Jahr der Veranstaltung angepasst werden, so dass diese in Folgejahren nicht mehr genutzt werden können. Oft werden diese Becher von Besucherinnen und Besuchern als Merchandise mitgenommen.
- Eine weitere Herausforderung ist die Verwaltung des Bestecks, da sowohl das Zählen als auch das Spülen der Teile aufwendiger ist.
- Die Mehrwegbecher auf der Kieler Woche 2022 werden Stadtbecher sein, die das ganze Jahr auf Veranstaltungen auf öffentlichen Flächen eingesetzt werden können. Die Einführung eines Stadtbeckers könnte auch für weitere Städte eine Lösung sein, um die einmalige Nutzung zu vermeiden.
- Zusätzlich wird auf der Kieler Woche 2022 ein digitales Leihsystem eingeführt werden (tobego). Dieses inkludiert eine „No-Show-Gebühr“, so dass Besucherinnen und Besucher nur zahlen müssen, wenn sie einen Mehrwegbecher bis zum Ende der Veranstaltung nicht zurückbringen. Die Rückgabe erfolgt über dezentrale Sammelcontainer.

Jana Geiger

FKP Scorpio Festival Production/Sustainability FKP Scorpio Konzertproduktion GmbH

- FKP Scorpio wurde 1990 gegründet und veranstaltet unter anderem Tourneen, Festivals und örtliche Veranstaltungen.
- Die beiden größten Open Air Veranstaltungen sind das Hurricane Festival und das Southside Festival mit 78.000 und 65.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.
- 2013 hat FKP Scorpio die Marke „Grün rockt“ initiiert, um Nachhaltigkeitsprojekte auf den eigenen deutschen Festivals zu bündeln.
- Nach den Festivals werden jährlich Kennzahlen zu den Nachhaltigkeitsaktivitäten auf der Webseite von FKP Scorpio veröffentlicht.
- Zur Verringerung und Vermeidung von Abfall hat FKP Scorpio u.a. ein Trinkbecher-Pfandsystem, Recyclingstationen inklusive Müllabfuhr auf dem Gelände und im Jahr 2019 bei einigen Festivals den gelben Sack eingeführt.
- Außerdem gibt es seit 2019 ein Einwegplastikverbot für alle gewerblichen Partnerinnen und Partner auf den Festivals. Als Alternative werden kunststofffreie Alternativen für Verpackungen, Besteck etc. verwendet. FKP Scorpio versucht Besucherinnen und Besucher mithilfe von Kommunikationsmaßnahmen dazu anzuhalten, weniger Einwegplastikprodukte zu nutzen. Auch für den Backstage Bereich gibt es erste Tests, durch Wasserspender und personalisierte Mehrweg-Trinkflaschen auf Einwegplastikflaschen zu verzichten.
- Supermärkte auf dem Festivalgelände beugen Hamsterkäufen vor. Außerdem wird vermehrt auf vegetarische und vegane sowie regionale und saisonale Produkte gesetzt. Eine enge Zusammenarbeit mit Foodsharing e.V. und örtlichen Tafeln trägt ebenfalls zur Verringerung von Lebensmittelverschwendung bei.
- Eine Herausforderung ist eine aufwendige Abwasserentsorgung, die dem oftmals ländlichen

Standort der Festivals geschuldet ist. Dadurch ist eine Spüllogistik vor Ort schwer umzusetzen. Auch eine Stromversorgung ist je nach Standort teilweise nicht vorinstalliert.

- FKP Scorpio ist aktiv dabei das Pfandbechersystem, Speiseverpackungen und Abfallmanagement von Jahr zu Jahr nachhaltiger zu gestalten, muss dabei aber teils unvorhersehbare Herausforderungen wie logistische Stolpersteine oder Wetterverhältnisse vor Ort miteinkalkulieren.
- FKP Scorpio plant ein tageszeitabhängiges Foodportfolio, welches z.B. eine Reduzierung des Lebensmittelangebots zu den späteren Abendstunden vorsieht, um unnötigen Lebensmittelverschwendung zu reduzieren. Außerdem sollen weitere Kommunikationskonzepte entwickelt werden, um Festivalgäste zum nachhaltigen Handeln zu motivieren.

Claudia Kapfer

Geschäftsführerin GRÜNE LIGA Berlin e.V.

- Die GRÜNE LIGA Berlin e.V. veranstaltet jährlich das Umweltfestival in Berlin, welches in diesem Jahr aufgrund der Corona-Pandemie kleiner ausgefallen ist.
- Das Umweltfestival findet normalerweise am Brandenburger Tor am Tag der Umwelt statt und ist eine nicht-kommerzielle Veranstaltung mit 60.000 bis 100.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.
- Die GRÜNE LIGA Berlin kooperiert für das Umweltfestival mit der Berliner Stadtreinigung und erhält durch die Kooperation ein Sponsoring für das Mehrwegsystem. Es helfen außerdem viele Freiwillige beim Festival mit.
- Das Umweltfestival hat das Ziel, möglichst abfallfrei zu sein. Dies betrifft auch das Catering. Dazu wurde ein Spülsystem vor Ort etabliert. Auf der Veranstaltung gibt es 25 bis 30 Caterer, für welche ein Mehrweggebot gilt. Caterer haben die Möglichkeit, entweder eigene Mehrwegprodukte zu stellen oder auf die Mehrweglogistik des Umweltfestivals zurückzugreifen.
- Sollten Caterer sich entscheiden, die Mehrweglogistik des Umweltfestivals zu nutzen, kommt eine Pauschale für den Spülservice zur Standmiete hinzu. Die Pauschale beläuft sich auf 30 Euro am Tag.
- Caterer müssen vor Beginn des Festivals eine Bestellung aufgeben, wie viele Porzellanteile, Gläser und Besteck sie innerhalb einer Stunde der Veranstaltung benötigen. Dreckiges Geschirr wird mit einem Lastenrad eingesammelt und an der Spülstation vor Ort gespült. Die Fahrerinnen und Fahrer der Lastenräder sind mit Mobilfunkgeräten ausgestattet und können ad hoc Geschirr einsammeln und wieder ausgeben. Caterer bekommen die gleiche Menge Geschirr zurück, wie sie zum Spülen gegeben haben.
- Das Umweltfestival arbeitet mit einer Pfandgebühr in Höhe von 3 Euro für Porzellanteile und 2 Euro für Besteckteile.
- Ein weiterer Aspekt, der zur Vermeidung von Abfall beiträgt, ist, dass Ausstellerinnen und Aussteller keine Wegwerfartikel oder Merchandise ausgeben dürfen. Am Anfang der Veranstaltungen müssen sie eine Pfandgebühr bezahlen, welche nur ausgezahlt wird, wenn am Ende der Veranstaltung das Veranstaltungsgelände sauber hinterlassen wird. Der produzierte Müll muss am Ende der Veranstaltung von den Ausstellerinnen und Ausstellern selber mitgenommen werden.
- Außerdem wurden in den letzten Jahren Trinkwasserstationen auf dem Gelände aufgebaut, so dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer Mehrwegflaschen auffüllen können.
- Das Cateringangebot auf dem Umweltfestival ist bio und/oder regional. Dies muss durch ein Zertifikat oder den Veranstalterinnen und Veranstaltern direkt belegt werden

Ergebnisse Arbeitsgruppe 1¹

Arbeitsgruppe 1 beschäftigte sich mit der abgeleiteten **Zukunftsvision 2030 „Mehrwegsysteme sind flächendeckend auf Großveranstaltungen etabliert. Akteurinnen und Akteure arbeiten erfolgreich zusammen, um die ausschließliche Nutzung von Mehrweg auf Großveranstaltungen zu ermöglichen.“** Folgende Ergebnisse wurden in Arbeitsgruppe 1 erzielt:

Best-practice Beispiele von Mehrwegsystemen und Spüllogistik auf Großveranstaltungen

- ▶ Das Anmieten eines Spülmobils für eine Veranstaltung wird in Ingolstadt mit bis zu 50 % der Kosten bzw. höchstens 500 Euro durch die Ingolstädter Kommunalbetriebe bezuschusst.
- ▶ Das Open Air St. Gallen benutzt seit 2010 bepfandete Mehrwegbecher ohne Branding und hatte 2019 einen Becher-Schwund von nur 5 %.
- ▶ Seit 2015 gibt es auf Teilen des Tollwood Festivals nur noch Stoffservietten, die gegen 1 Euro Pfand ausgeliehen werden können.
- ▶ Beim Umweltfestival Berlin ist die Nutzung von Mehrweggeschirr vorgeschrieben. Am gemeinsamen System teilnehmende Stände sind gleichzeitig auch Rückgabestellen für das Geschirr. Das schmutzige Geschirr wird auf Abruf von Fahrerinnen und Fahrern zu einer zentralen Spülanlage gebracht.
- ▶ Seit 2019 gibt es ein einheitliches Pfandsystem auf allen Flächen der Kieler Woche mit 1,5 Mio. Bechern und zentraler Spülstation. Die Becher sind Eigentum der Stadt und können jährlich wiederverwendet werden.

Was könnten die verschiedenen Gruppen beigetragen haben, um diese Vision zu ermöglichen?

Gastronomie, Standbetriebe und Einzelhandel

- ▶ Eingeführte Maßnahmen werden aktiv beworben, um Konsumenten für das neue System zu gewinnen.
- ▶ Es gibt ein Gesamtkonzept für Mehrwegprodukte für gesamte Veranstaltungen. Dies wurde unter anderem durch gemeinsame Absprachen und den Verzicht auf ein individuelles Design/Branding auf Mehrwegprodukten erreicht.

Veranstalterinnen und Veranstalter, Organisatorinnen und Organisatoren von Großveranstaltungen

- ▶ Es bestehen klare Vorgaben und Anforderungen an das genutzte Mehrwegsystem (Material, Form etc.).
- ▶ Eine funktionierende Abwasserentsorgung und Stromversorgung sind gewährleistet. Auch Frischwasser kann flächendeckend bereitgestellt werden.
- ▶ Die Maßnahmen werden von konkreten rechtlichen Anforderungen flankiert. Der Vollzug dieser Anforderungen wird kontrolliert.
- ▶ Mehrwegprodukte sind nicht gebrandet.
- ▶ Die Infrastruktur auf den Veranstaltungsgeländen macht es Gästen leicht Mehrwegprodukte zurückzugeben.
- ▶ Mehrweg ist verpflichtend für alle Anbieterinnen und Anbieter.
- ▶ Hygienische Bedingungen zur Spülung und Ausgabe von Mehrwegprodukten sind gewährleistet.

Mehrwegsystem- und Spüllogistikanbieter

- ▶ Es existieren einheitliche hygienische Standards.
- ▶ Mehrweggeschirr muss auf Großveranstaltungen amtlich zugelassen werden. Für die Zulassung gibt es konkrete Standards.
- ▶ Es gibt ein standardisiertes Poolingsystem, welches flächendeckend genutzt wird.

¹ Ein Screenshot des Whiteboards aus Arbeitsgruppe 1 befindet sich im Anhang. Die beliebtesten Beiträge wurden dort grün hervorgehoben.

- ▶ Mehrwegprodukte werden vor Ort und dezentral gespült, da ein Dienstleister sämtliche Zuständigkeiten hat.
- ▶ Es werden große Spülmaschinen genutzt, welche im Vergleich zu kleinen Maschinen weniger Wasser und Strom verbrauchen.

Kommunen und Länder

- ▶ Es gibt eine finanzielle Bezuschussung für Gastronominnen und Gastronomen zum Beispiel für die Anschaffung von Mehrweggeschirr und Spüllogistik.
- ▶ Kommunen und Länder verfügen über einen eigenen Mehrwegbecher- und -geschirrvorrat, den sie für Großveranstaltungen verleihen. Das Management der Mehrwegteile wird dabei von professionellen Spüllogistik-Unternehmen durchgeführt, da diese über das Know-How zur hygienischen Reinigung und Lagerung verfügen.
- ▶ Konzessionsgebühren für den Betrieb von Spülstationen werden nicht erhoben.
- ▶ Für Einwegverpackungen muss eine Abgabe bezahlt werden.
- ▶ In öffentlichen Beschaffungsrichtlinien ist der Einkauf von Einwegverpackungen untersagt.
- ▶ Eine öffentliche Verbrauchssteuer für die Ausgabe von Speisen und Getränken in Einwegverpackungen (Beispiel Tübingen) wird erhoben.
- ▶ Für Genehmigungsverfahren für Veranstaltungen gibt es eine zentrale Ansprechpartnerin oder einen zentralen Ansprechpartner.
- ▶ Es gibt ein verbindliches Mehrweggebot für Veranstaltungen auf öffentlichem Grund.

Verbände

- ▶ Es gibt Plattformen, die einen regelmäßigen Austausch zu aktuellen Themen ermöglichen (digitaler Espresso).
- ▶ Es gibt Standards und/oder einheitliche Vorgaben für Sicherheitsaspekte von Mehrweggeschirr.
- ▶ Es gibt öffentlich verfügbare Informationen.

Zivilgesellschaft

- ▶ Es wird eigenes Geschirr zu Veranstaltungen mitgebracht.
- ▶ Es wird nicht vor kritischen Nachfragen zurückgeschreckt.

Welche Unterstützungsmaterialien können UBA und BMU bereitstellen, um Akteurinnen und Akteuren zu unterstützen? Wie können diese verbreitet werden?

Übersichten

- ▶ Liste von Spüllogistikanbieterinnen und -anbietern
- ▶ Kontaktliste der am Workshop beteiligten Personen
- ▶ Übersicht zu Zuständigkeiten und rechtlichen Kompetenzen
- ▶ Liste zu Fördermöglichkeiten für Caterer
- ▶ Informationen für Kommunen zur Förderung von Mehrweg (Mehrweggebot, Verpackungssteuer, Beschaffungsrichtlinie, Spülmobile, finanzielle Unterstützung für Caterer)

Vorgaben und Definitionen

- ▶ Bundeseinheitliche Vorgaben für das Reisegewerbe (Schausteller und Marktkaufleute)
- ▶ Einheitliche Vorgaben in den Bereichen Hygiene, Sicherheit und Nachhaltigkeit für Mehrwegprodukte
- ▶ Einheitliche Definition von Mehrweg und Anforderungen wie z.B. die Anzahl der Umläufe per Produkt festlegen

Weiteres

- ▶ Kommunen bei der Anschaffung von Mehrweg- und Spülsystemen unterstützen
- ▶ Die Etablierung von standardisierten Poolsystemen unterstützen (z.B. durch Zusammenbringen der Anbieterinnen und Anbieter oder gesetzliche Regelungen)
- ▶ Aufklärung zu Vorteilen und Ökobilanzen von Mehrwegprodukten
- ▶ Fallbeispiele wie den Stadtbecher aufbereiten

Arbeitsgruppe 2²

Arbeitsgruppe 2 beschäftigte sich mit der abgeleiteten **Zukunftsvision 2030 „Lebensmittel- und Speiseabfälle auf Großveranstaltungen werden gänzlich vermieden. Alle Akteurinnen und Akteure tragen zu den effektiven Maßnahmen bei.“** Die folgenden Ergebnisse wurden in Arbeitsgruppe 2 erzielt:

Best-practice Beispiele zur Reduktion von Lebensmittel- und Speiseabfällen auf Großveranstaltungen:

- ▶ Das Open Flair Festival bietet neben einem Festivalsupermarkt auf dem Gelände auch einen Shuttlebus zu einem örtlichen Supermarkt an.
- ▶ Einige Veranstalterinnen und Veranstalter, wie zum Beispiel das Hurricane Festival, kooperieren mit gemeinnützigen Vereinen, wie Foodsharing e.V. und Tafel e.V., an welche übriggebliebene Lebensmittel gespendet werden können.
- ▶ Um den Verbrauch an Getränkeflaschen zu senken, können Trinkwasserstellen zum kostenlosen Nachfüllen angeboten werden. Kommunen können durch das Vorhalten entsprechender Technik Veranstalterinnen und Veranstalter unterstützen.
- ▶ In dem Modul "ÖKOPROFIT für Volksfestbetriebe" wird seit 2019 in München standardmäßig in einem Workshop zum Thema "Foodsharing" informiert.

Was könnten die verschiedenen Gruppen beigetragen haben, um diese Vision zu ermöglichen?

Gastronomie, Standbetriebe und Einzelhandel

- ▶ Unterschiedliche Portionsgrößen werden angeboten.
- ▶ Die Preise für bereits zubereitete Speisen werden am Ende des Tages reduziert.
- ▶ Es ist eine gemeinsame Zielsetzung definiert worden, um einen fairen Wettbewerb zu ermöglichen.

Veranstalterinnen und Veranstalter, Organisatorinnen und Organisatoren von Großveranstaltungen

- ▶ Das Bewusstsein der Besucherinnen und Besucher wurde durch Kommunikationsmaßnahmen gestärkt. Hierfür kann zum Beispiel Social Media genutzt werden.
- ▶ Standbetreiberinnen und Standbetreiber müssen bestimmte Vertragspflichten erfüllen. Ihr Verhalten kann so gesteuert werden.
- ▶ Es werden essbare Verpackungen ausgegeben.
- ▶ Leitfäden zum Beispiel zum Thema Hygiene bei der Weitergabe von Lebensmitteln werden zu Beginn der Veranstaltung ausgegeben.
- ▶ Es besteht Kontakt mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Ein Ergebnis des Kontakts ist eine Übersicht zu möglichen Maßnahmen, um Lebensmittelverschwendung entgegen zu wirken.

² Ein Screenshot des Whiteboards aus Arbeitsgruppe 2 befindet sich im Anhang. Die beliebtesten Beiträge wurden dort grün hervorgehoben.

Kommunen und Länder

- ▶ Eine Rechtsgrundlage, welche die Weitergabe von Lebensmitteln vereinfacht (z. B. Aufhebung der Kriminalisierung von containern), wurde geschaffen.
- ▶ Es besteht Kommunikation und Austausch mit Veranstalterinnen und Veranstaltern.

Zivilgesellschaft

- ▶ Es herrscht Verständnis für nicht mehr verfügbare Speisen.
- ▶ Lebensmittel werden mit Augenmaß eingekauft.
- ▶ Lebensmittelreste werden in Mehrwegverpackungen mitgenommen.

Welche Unterstützungsmaterialien können UBA und BMU bereitstellen, um Akteurinnen und Akteure zu unterstützen? Wie können diese verbreitet werden?

Leitfaden zur Reduktion von Lebensmittelverschwendung für Großveranstalterinnen und Großveranstalter – ein mögliches Ziel-Publikum wären die folgenden Organisationen:

- ▶ Schausteller Verband
- ▶ Deutscher Städtetag
- ▶ Netzwerke (z.B. Öko-Profit)
- ▶ DEHOGA
- ▶ DFL und DFB

Betriebsvorschriften

- ▶ Vorschriften zu Öffnungszeiten, Reinigung, Strom, Wasser etc. werden als Anregung oder Verpflichtung veröffentlicht
- ▶ Checkliste als Hilfestellung für Veranstalterinnen und Veranstalter

Sensibilisierung von Besucherinnen und Besuchern zur Vermeidung von Lebensmittel- und Speiseabfällen durch Organisationen und Standbetreiberinnen und Standbetreiber

- ▶ Merkblatt zu möglichen Messgrößen, um die Nachhaltigkeit einer Veranstaltung zu analysieren
- ▶ Kommunikationsmittel, welche auf verschiedene Zielgruppen angepasst sind
- ▶ Zusatzkampagne, die auf die bestehende „zu gut für die Tonne“-Kampagne aufbaut
- ▶ Eine Balance zwischen Kundenzufriedenheit und Nachhaltigkeit beim Essensangebot finden

Konkrete Handlungsmaßnahmen

Auf Basis der Webinar- und Workshopbeiträge wurde eine Liste möglicher Handlungsmaßnahmen entwickelt. Die Handlungsmaßnahmen spiegeln Vorschläge wider, die auf Basis von Post-it's, Chat- und Redebeiträgen abgeleitet und interpretiert wurden. Sie können als wertvolle Wegweiser für die zukünftige Weiterentwicklung des Abfallvermeidungsprogramms genutzt werden.

Veranstaltungs-konzepte	▶	Entwicklung eines Gesamtkonzepts auf Großveranstaltungen für Mehrwegprodukte, um individuellem Branding und der damit einhergehenden einmaligen Nutzung von Mehrwegprodukten entgegenzuwirken
	▶	Planung einer Infrastruktur bei Großveranstaltungen, welche eine einfache Rückgabe von Mehrwegprodukten begünstigt
Vorgaben und Regelungen	▶	Mehrweggebote bzw. Einwegverbote auf Großveranstaltungen
	▶	Aufhebung des Verbots Lebensmittel zu containern

	►	Konkrete Vorgaben zur Sicherheit, Hygiene und Nachhaltigkeit von Mehrwegprodukten
Vernetzung und Förderung	►	Anschaffung von Mehrwegsystemen und Spüllogistik durch Kommunen, welche für alle Veranstaltungen genutzt werden können
	►	Plattformen für interessierte Stakeholder stellen, um Austausch zu ermöglichen
	►	Finanzielle Unterstützung bei der Einführung von Mehrwegsystemen und Spüllogistik
Sensibilisierung und Aufklärung	►	Besucherinnen und Besucher hinsichtlich eines maßvollen Einkaufs von Lebensmitteln sensibilisieren
	►	Besucherinnen und Besucher für eine geringere Verfügbarkeit von Lebensmitteln am Ende der Veranstaltung sensibilisieren
	►	Besucherinnen und Besucher über die Nutzung von Einwegprodukten vs. Mehrwegprodukten aufklären

Wünsche für Unterstützungsmaterialien

Die in Webinar und Workshop angesprochenen Unterstützungsmaterialien wurden im Nachgang zusammengetragen und konsolidiert. Das UBA wird sich basierend auf den Beiträgen aus Webinar und Workshop nach beiden stattgefundenen Dialoge 5 & 6 für ein Unterstützungsmaterial entscheiden und dieses erstellen lassen.

Darüber hinaus beschäftigte die Teilnehmenden die Frage, ab wann Mehrweg im Essensbereich verpflichtend ist und welche Konsequenzen bei Nichteinhaltung folgen. Die Frage ist insbesondere im Bereich der Großveranstaltungen für die Teilnehmenden relevant, da es ihnen unklar erschien, ob nur die Standbetreiberinnen und Standbetreiber oder auch die Veranstalterinnen und Veranstalter selbst von Strafen betroffen wären. Es wurde angeführt, dass auf einer Großveranstaltung eine große Zahl von Ständen unterhalb der Mindestwerte des Verpackungsgesetzes zusammenkommen könnten. Wenn für die Veranstalterinnen und Veranstalter keine rechtlichen Pflichten existieren, Mehrweg auf dem Veranstaltungsgelände anzuordnen oder durchzusetzen, scheint es ungewiss, ob sie hier Engagement zeigen werden.

Es wurde auf die Novelle des Verpackungsgesetzes hingewiesen und auf die Möglichkeit, dass Kommunen oder Veranstalterinnen und Veranstalter Vorgaben machen.

Außerdem übermittelte die Deutsche Umwelthilfe Informationen zu Ökobilanzen zu Mehrwegsystemen auf Großveranstaltungen. Es wurde auf die folgenden Studien verwiesen:

- Die trinationale Becherstudie des Öko-Instituts e.V., des Österreichischen Ökologie-Institut und der Carbotech AG: https://www.lorangerie.ch/wp-content/uploads/2012/03/oekobilanz_bechersysteme.pdf
- Eine Studie der Carbotech AG zur Geschirrwahl: https://carbotech.ch/cms/wp-content/uploads/Oekobilanz_Geschirrwahl_Carbotech2006.pdf
- Studie des Umweltbundesamtes zu Heißgetränkbechern im Außer-Haus-Konsum: <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/oekologische-bedeutung-einweggetraenkebecher>
- Studie zur Bereitstellung von Speisen in Einweg- und Mehrwegverpackungen: https://www.researchgate.net/publication/329166723_Environmental_impacts_of_takeaway_food_containers

- Für weitere Informationen wurde außerdem auf die folgende Projektseite verwiesen:
www.mehrweg-mach-mit.de

Anhang

Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

	Nachname	Vorname	Organisation
1	Braun	Melanie	Berliner Fußball-Verband e.V.
2	Behrens	Christian	Deutsche Umwelthilfe
3	Conte	Vincent	FC Heidenheim
4	El-Kathib	Karlos	Berliner Fußball-Verband e.V.
5	Ernst	Steffi	KME Karlsruhe Marketing und Event GmbH
6	Eppers	Lucia	102. Deutscher Katholikentag
7	Friedrich	Carolin	Stakeholder Reporting GmbH
8	Geiger	Jana	FKP Scorpio
9	Geßner	Laura	Deutsche Umwelthilfe
10	Gherardi	Tobias	Tourismus Congress GmbH
11	Grimminger	Sonia	Umweltbundesamt
12	Hammerschmidt	Werner	Bundesverband Deutscher Schausteller und Marktkaufleute e.V.
13	Helbig	David	Stakeholder Reporting GmbH
14	Hennwald	Katrin	Umweltbundesamt
15	Jakobiak de Flores	Kim	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
16	Jansen-Sedlmeier	Stephanie	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
17	Kapfer	Claudia	GRÜNE LIGA Berlin e.V.
18	Karcz	Simone	Stadt Dortmund / Dortmund Agentur
19	Kolberg	Sandra	GRÜNE LIGA Berlin e.V.
20	Krause	Leonhard	Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz der Landeshauptstadt Düsseldorf
21	Krause	Susann	Umweltbundesamt
22	Krumpholz	Eckhard	Umweltamt Stadt Frankfurt am Main
23	Kummer	Dr. Sina	Umweltbundesamt
24	Kupfer	Romy	Stadt Leipzig
25	Lange	Volker	cup&more Mehrweglogistik
26	Lohmann	Stefan	Sustainable Event Solutions
27	Ludwig	Dieter	Arbeitskreis Open Flair Eschwege
28	Malaviya	Dr. Nina	Tourismus Congress GmbH
29	Meutsch	Dr. Anja	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
30	Padalkina	Dina	Circular Berlin
31	Pesik	Silke	Abfallwirtschaftsbetrieb München
32	Poßberg	Caroline	REWE Group
33	Reiter	Regina	Abfallwirtschaftsbetrieb München
34	Roth	Florian	Infofront B2Run GmbH
35	Schilde	Romana	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
36	Schildknecht	Wolfgang	Cup to Drink GmbH

37	Schlüter	Anna	Stakeholder Reporting GmbH
38	Schmidt-Stegemann	Silke	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
39	Schwab	Selina	Abfallwirtschaftsbetrieb München
40	Strues	Anna-Sophie	INTECUS
41	Strugovshchikova	Anna	EURO 2024 GmbH
42	Struß	Christoph	Stadt Dortmund
43	Walter	Nicole	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Webinar-Beiträge im Chat

- Es wird auf die Landing Page des BMU zur Abfallvermeidung hingewiesen: <https://www.bmu.de/themen/wasser-ressourcen-abfall/kreislaufwirtschaft/wertschaetzen-statt-wegwerfen>
- Bambus sei generell nicht für den Einsatz mit Lebensmitteln zulässig, siehe <https://www.verbraucherzentrale.de/aktuelle-meldungen/umwelt-haushalt/bambusgeschirr-bundesweite-rueckrufe-erforderlich-63224>. Zudem gilt bei der Nutzung granulierten Bambus i.V.m. mit anderen Stoffen dieser als Kunststoff und fällt damit unter die EU-Richtlinie (Art. 4).
- Es wurde darauf hingewiesen, dass die Länder bei der Übersicht der Lösungsansätze fehlen.
- Es wurde gefragt, ob es rechtliche Möglichkeiten/Vereinbarungen in den Kommunen gebe, auch auf privatem Grund diese Vorgaben zur Vermeidung bzw. Verringerung umzusetzen.
- Es wurde nach dem aktuellen Stand bzgl. Emissionen gefragt, da das Argument öfters sei, dass Mehrweg im Endeffekt nicht weniger Emissionen verursache als nachhaltige Einwegprodukte. Die Deutsche Umwelthilfe antwortete, dass sie da gerne entsprechende Daten zur Verfügung stellen kann (siehe Punkt Wünsche für Unterstützungsmaterialien).
- Es wurde gefragt, wie die Spüllösungen dazu im Verhältnis stehen, da diese auch transportiert werden müssen.
- Es wurde gefragt, welche Mehrweglösungen beim Geschirr denn aus Securitysicht praktikabel seien.
- Es wurde angemerkt, dass einige Gesundheitsämter im Augenblick den Einsatz von Mehrweggetränkebechern in Stadien und auf Events verbieten würden. Sie beziehen sich dabei auf Hygienekonzepte in Sachen Corona. Es gehe um das pandemiebedingte Verbot von Mehrwegbechern. Dabei komme es auf die Art der Veranstaltung an. Glas und Keramik werden nicht überall zugelassen sein. Kunststofflösungen seien die übliche Lösung und kämen in der Regel auch bei allen größeren Events zum Einsatz. Es sei ein schleichender Prozess zurück zu Einweg, organisiert von staatlicher Stelle. Was kann die Abfallwirtschaft dagegen machen? Dazu wurde angemerkt, dass sich die Gesundheitsämter eigentlich nicht korrekt verhalten würden, bzw. entgegen der Einschätzung der Länder, die sich zu entsprechenden Leitlinien im Austausch mit dem Lebensmittelverband Deutschland bekannt haben: <https://www.lebensmittelverband.de/de/lebensmittel/sicherheit/hygiene/hygiene-beim-umgang-mit-mehrweg-bechern-behaeltnissen-pool-geschirr>
- Es wurde angemerkt, dass eine Produktübersicht und eine Übersicht zu Anbieterinnen und Anbietern im Workshop interessant wären.

Workshop-Beiträge im Chat

Plenum Vormittag – Plenumsraum

- Es wurde nachgefragt, wie die Nutzerin bzw. der Nutzer an den Pfandkosten bei tobego beteiligt werde, wenn der Becher nicht zurückgehe.
- Es wurde nach anderen Kommunen gefragt, die einen ähnlichen Ansatz erwägen wie die Kieler Woche.
- Es wurde gefragt, ob FKP Scorpio hier nicht lieber auf Mehrweg umstellen möchte, statt Surrogate für Plastik zu nutzen bzw. welches Material genau denn die Gastronominnen und Gastronomen bei Geschirr und Bechern anbieten.
- Es wurde nachgefragt, ob es beim Kartenverkauf schon Hinweise auf den "grünen Ansatz" bei FKP Scorpio gäbe oder ob das im Vorfeld eher über Social Media laufe.

- Es wurde nachgefragt, ob bei der Mehrweglösung im Backstagebereich ausschließlich die Wasserspender eingesetzt würden oder auch Mehrwegflaschen.
- Zum Thema Abfallbeseitigung/Abfallqualität wurde angemerkt, dass auf Großveranstaltungen im Freien Zigarettenabfälle ein großes Problem darstellen, zumal sie viele Schadstoffe enthalten. Es wurde FKP Scorpio gefragt, welche Maßnahmen dahingehend ergriffen würden.
- Es wurde abschließend angemerkt, dass es bei den an Gastroständen ausgegebenen Produkten aus Umweltsicht unbedingt anzustreben wäre, hier grundsätzlich auf Einwegprodukte zu verzichten, nicht nur auf Kunststoffe. Trotz ihres Öko-Images sind weder sogenannte 'Alternativen' aus Bioplastik, (beschichteter) Pappe, Holz, Bambus etc. ökologischer als Mehrwegsysteme, wie sie ja bei den Bechern auch schon erfolgreich eingesetzt werden; weitere Infos zu einzelnen Materialien Einweg und Mehrweg unter <https://www.duh.de/becherheld/to-go-einkaufsfuehrer/>.

Arbeitsgruppe 1 – Meetingraum 1

- Generell sei Merch ein großer Geschäftsbereich.
- Bei cup&more seien derzeit verschiedene Produkte vorhanden, weil es keine einheitlichen Vorschriften gebe. Es komme vor, dass erst kurz vor der Veranstaltung klar werde, was verwendet werden dürfe oder auch gar nichts.
- Die Sicherheitsaspekte seien aber auch von der individuellen Gefährdungslage jeder Veranstaltung abhängig, die jeweils individuell getroffen werde. Es sei aber ein relevanter Aspekt.
- Ohne Standardprodukt werden keine Investitionen getätigt.
- Eventuell wäre es fruchtbar, sich in der neuen Normungsroadmap zum Thema Kreislaufwirtschaft einzubringen, wo es um fehlende DIN Normen geht, auch zu Verpackungen? <https://www.bmu.de/pressemitteilung/mehr-klimaschutz-durch-standards-bei-ressourcenschutz-und-kreislaufwirtschaft>

Arbeitsgruppe 2 – Meetingraum 2

keine relevanten Beiträge

Plenum Nachmittag – Plenumsraum

- Weil in der anderen Arbeitsgruppe auch die Frage nach konkreten Anbieterinnen und Anbietern bzw. einer Liste dazu aufgetaucht ist - im Praxisleitfaden "Event-Becher" auf S. 3 wurden (für das Jahr 2019) diverse Anbieter zusammengestellt https://www.mehrweg-mach-mit.de/fileadmin/Mehrweg/_dokumente/191017_Praxisleitfaden_Event-Becher_FINAL.pdf
- <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/oekologische-bedeutung-einweggetraenkebecher>
- Der blaue Engel ist auch für Veranstaltungsbecher.
- Thema Vernetzung / Wissensaustausch in der Schweiz: <https://saubere-veranstaltung.ch/Public/Page?pagelid=1>
- https://www.buzer.de/33_VerpackG_Verpackungsgesetz.htm; das wäre der entsprechende Paragraph bzw. das sind die Ausnahmen https://www.buzer.de/34_VerpackG_Verpackungsgesetz.htm

Screenshots der Boards

Zukunftsvision – Arbeitsgruppe 1

AG 1 **Zukunftsvision 2030**

Mehrwegsysteme sind flächendeckend auf Großveranstaltungen etabliert. Akteurinnen und Akteure arbeiten erfolgreich zusammen, um die ausschließliche Nutzung von Mehrweg auf Großveranstaltungen zu ermöglichen.



Abschnitt 1 – Arbeitsgruppe 1

Best-practice Beispiele von Mehrwegsystemen und Spüllogistik auf Großveranstaltungen:



Stadt Ingolstadt

Das Anmieten eines Spülmobils für eine Veranstaltung wird in Ingolstadt mit bis zu 50% der Kosten bzw. höchstens 500€ durch die Ingolstädter Kommunalbetriebe bezuschusst.

OPENAIR ST GALLEN

Das Open Air St. Gallen benutzt seit 2010 befandete mehrwegbecher ohne Branding und hatte 2019 einen Becher-Schwund von nur 5%.

Tollwood

Seit 2015 gibt es auf Teilen des Tollwood Festivals nur noch Stoffservietten, die gegen 1 Euro Pfand ausgeliehen werden können.

UMWELT FESTIVAL

Beim Umweltfestival Berlin ist die Nutzung von Mehrweggeschirr vorgeschrieben.

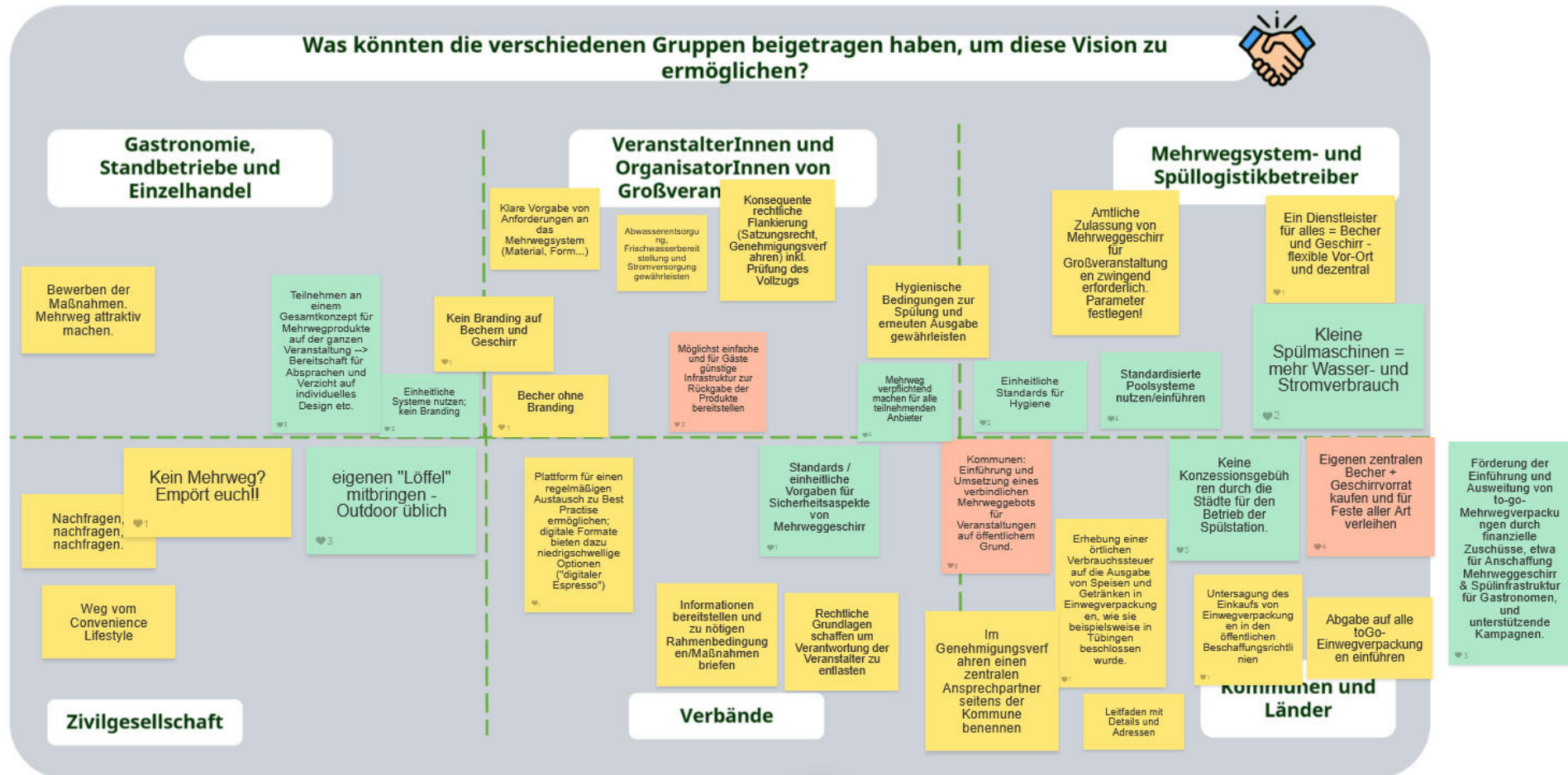
Am gemeinsamen System teilnehmende Stände sind gleichzeitig auch Rückgabestellen für das Geschirr.

Das schmutzige Geschirr wird auf Abruf von Fahrerinnen und Fahrern zu einer zentralen Spülanlage gebracht.

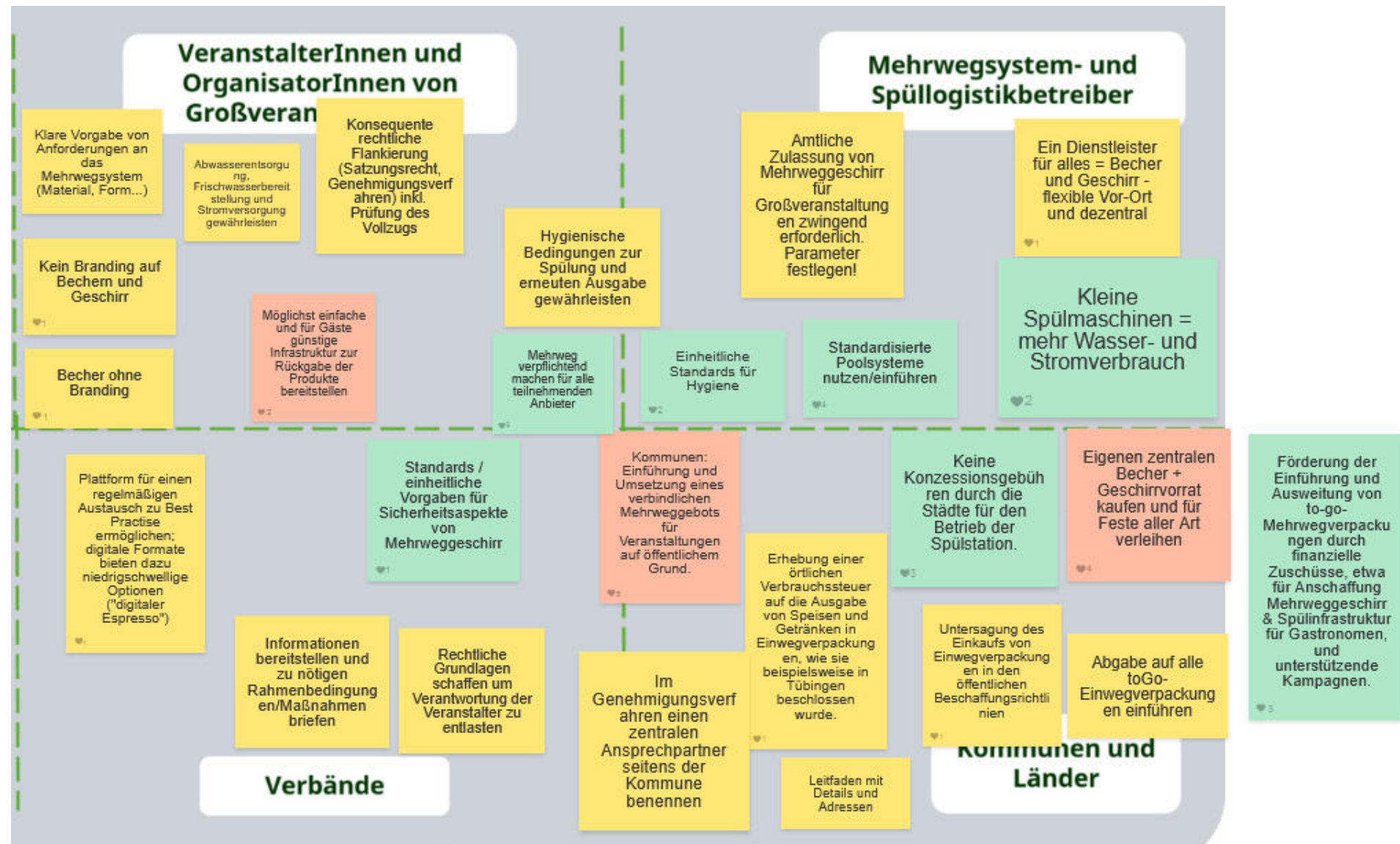
Kiel. K!el

Sailing.City.

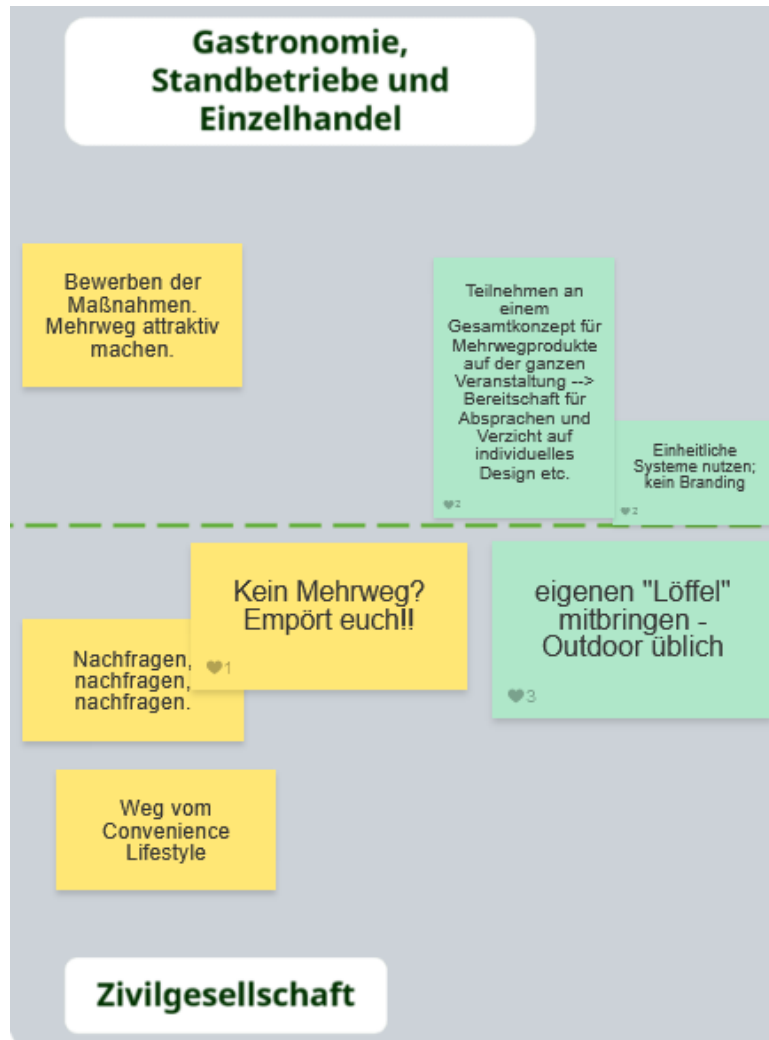
Seit 2019 gibt es ein einheitliches Pfandsystem auf allen Flächen der Kieler Woche mit 1,5 Mio. Bechern und zentraler Spülstation. Die Becher sind Eigentum der Stadt und können jährlich wiederverwendet werden.



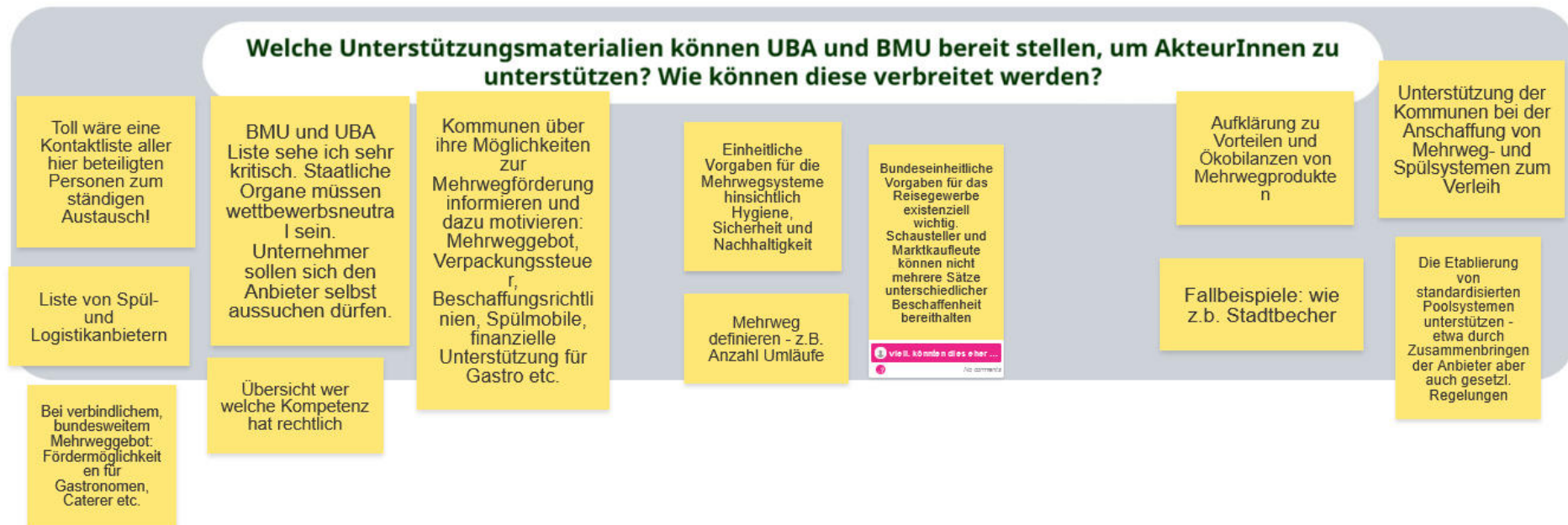
Rechte Seite und Mitte des Boards



Linke Seite des Boards



Abschnitt 2 – Arbeitsgruppe 1



Zukunftsvision – Arbeitsgruppe 2

AG 2

Zukunftsvision 2030

Lebensmittel- und Speiseabfälle auf Großveranstaltungen werden gänzlich vermieden. Alle Akteurinnen und Akteure tragen zu den effektiven Maßnahmen bei.



Abschnitt 1 – Arbeitsgruppe 2

Best-practice Beispiele zur Reduktion von Lebensmittel- und Speiseabfällen auf Großveranstaltungen:



Das Open Flair Festival bietet neben einem Festivalsupermarkt auf dem Gelände auch einen Shuttlebus zu einem örtlichen Supermarkt an.



Einige Veranstalterinnen und Veranstalter wie zum Beispiel das Hurricane Festival kooperieren mit gemeinnützigen Vereinen wie Foodsharing e.V.

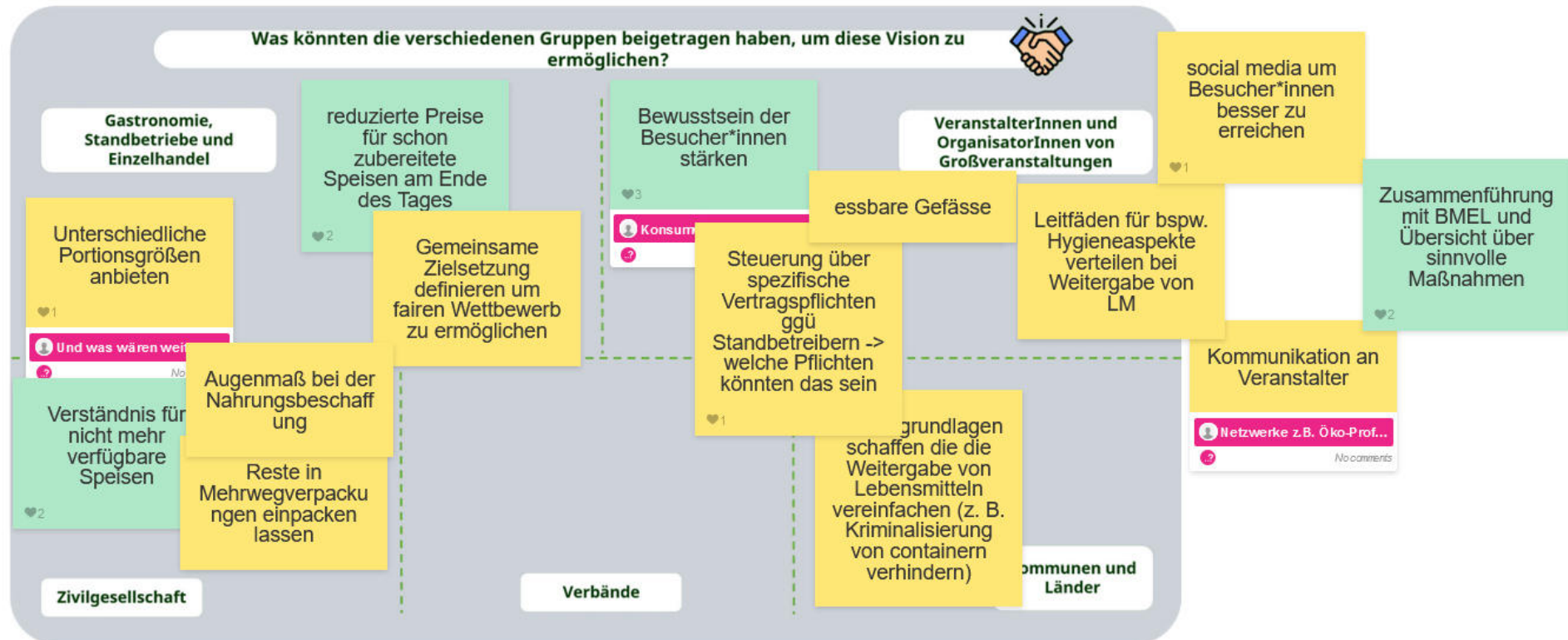


und Tafel e.V., an welche übriggebliebene Lebensmittel gespendet werden können

Um den Verbrauch an Getränkeflaschen zu senken, können Trinkwasserstellen zum kostenlosen Nachfüllen angeboten werden.

Kommunen können durch das Vorhalten entsprechender Technik Veranstalterinnen und Veranstalter unterstützen.

In dem Modul "ÖKOPROFIT für Volksfestbetriebe" wird seit 2019 in München standardmäßig in einem Workshop zum Thema "Foodsharing" informiert.



Abschnitt 2 – Arbeitsgruppe 2

Welche Unterstützungsmaterialien können UBA und BMU bereit stellen, um AkteurInnen zu unterstützen? Wie können diese verbreitet werden?

Ansprache Großveranstalter: Leitfaden Lebensmittelverschwendung

Schausteller
Verband

Deutscher
Städtetag

Netzwerke (z.B.
Öko-Profit,
Europa)

DEHOGA

DFL & DFB

Betriebsvorschriften

Öffnungszeiten,
Reinigung, Strom,
Wasser, etc. - als
Anregung oder
Verpflichtung

Checkliste als
Hilfestellung für
Veranstalter

Sensibilisierung von Besucher*innen für Vermeidung von Lebensmittel- & Speiseabfällen durch Organisatoren & Standbetreiber

Fußball: Balance
zwischen
Kundenzufrieden-
heit &
Nachhaltigkeit
hinsichtlich
Essensangebote

Stichwort:
Sensibilisierung &
Wettbewerbsfähig-
keit

Merkblatt zu
möglichen
Messgrößen um
Nachhaltigkeit
einer
Veranstaltung auf
verschiedenen
Dimensionen zu
analysieren

Nebenkampagne
"zu gut für die
Tonne"

Verschiedene
Zielgruppen
müssen
unterschiedlich
angegangen
werden. Bsp:
Katholikentag vs.
Fußballstadion

Dialoge zum Abfallvermeidungsprogramm

Webinar: Mittwoch, den 15. September 2021, 10.00 bis 11.30 Uhr

Dialog 5: Saubere Sache: Abfallarmer Konsum bei Essen und Getränken auf Großveranstaltungen

Einleitung

Im Jahr 2015 gab es rund 365 Musikfestivals mit 10.000-50.000 Besucherinnen und Besuchern und 130 Festivals mit mehr als 50.000 Besucherinnen und Besuchern in Deutschland (Destatis, 2017). Dazu kommen stadt(teil)bezogene Großveranstaltungen wie Weihnachtsmärkte und andere saisonale Marktveranstaltungen, Volksfeste und Jahrmärkte, Stadt- und Stadtteilstädte. Nach Angaben des Deutschen Schaustellerbunds e.V. (2018) gab es rund 160 große Volksfeste, von denen 26 mehr als 1 Mio. Besucherinnen und Besucher im Jahr 2018 hatten. Die Anzahl der Weihnachtsmärkte 2018 wurde auf rund 3.000 mit insgesamt 159,7 Mio. Besucherinnen und Besuchern geschätzt (Rast und Seyedewitz, 2018).

Zum Abfallaufkommen bei Großveranstaltungen gibt es keine umfassenden Übersichten, da es keine rechtliche Verpflichtung zur Erstellung von Abfallbilanzen für Veranstaltungen gibt. Nur zu wenigen Veranstaltungen werden gelegentlich oder regelmäßig statistische Daten zu den angefallenen Abfällen veröffentlicht.

In der Abfallhierarchie des Kreislaufwirtschaftsgesetzes hat die Abfallvermeidung die höchste Priorität. Um die Abfallvermeidung auf Veranstaltungen zu fördern, wurden sowohl im Abfallvermeidungsprogramm des Bundes unter Beteiligung der Länder (BMU 2013) sowie der Broschüre "Wertschätzen statt Wegwerfen" (BMU 2019) verschiedene Maßnahmen vorgestellt. Deren Fokus liegt dabei auf der Nutzung von Mehrweggeschirr und der Vermeidung von Lebensmittelabfällen im Gastronomiebereich.

Situationsanalyse

Auf Großveranstaltungen entsteht ein wesentlicher Teil des Abfallaufkommens durch das gastronomische Angebot. Nach dem Restabfall stellen Speiseabfälle die größte getrennt gesammelte Fraktion auf Großveranstaltungen dar. Von den 1.747 Tonnen Abfall, die beim Oktoberfest in München 2018 entstanden, waren 29 % Speiseabfälle (Wehrmann, 2019).

Die Nutzung von Einwegbechern und -geschirr für den Vor-Ort-Verzehr verursacht den Großteil des anfallenden Abfalls auf Großveranstaltungen. Laut Kopytziok und Pinn (2011) wurde bei einer Untersuchung von 19 Veranstaltungen in den 1990er Jahren beobachtet, dass durch die Umstellung von Einweg auf Mehrweg beim gastronomischen Angebot das Abfallaufkommen pro Person und Tag von 363 g auf 39 g gesenkt werden konnte.

Das Gesetz über das Inverkehrbringen, die Rücknahme und die hochwertige Verwertung von Verpackungen (Verpackungsgesetz – VerpackG) sieht vor, dass Letztvertreiber von Getränken in Einwegbechern sowie Essen zum Sofort-Verzehr in Einwegkunststoffverpackungen ab dem 01.01.2023 eine Mehrwegalternative anbieten müssen. Die Verkaufseinheit aus Ware und Mehrwegverpackung darf dabei nicht zu einem höheren Preis oder zu schlechteren Bedingungen angeboten werden als die

gleiche Ware in einer Einwegverpackung. Die Erhebung eines angemessenen Pfandes auf die Mehrwegverpackungen bleibt möglich.

Ein Teil des üblicherweise auf Veranstaltungen zum Einsatz kommenden Einweggeschirrs darf aufgrund der Einwegkunststoffverbotsverordnung (EWKVerbotsV) seit dem 03.07.2021 nicht mehr in Verkehr gebracht werden. Das gilt insbesondere für Einweggeschirr, wie Einwegteller, -besteck, Trinkhalme und Rührstäbchen aus Kunststoff.

Für die Nutzung von Mehrweggeschirr müssen entweder Spülmöglichkeiten vor Ort geschaffen werden oder Dienstleister mit eigenen Spülzentren für Sammlung, Transport und Reinigung des Geschirrs beauftragt werden. Es ist daher zu erwarten, dass auf Veranstaltungen teilweise auf Einwegprodukte aus nachwachsenden Rohstoffen wie Bambus, Holz und Palmblätter oder aus Pappe und Papier ausgewichen wird, um die zu spülende Geschirrmenge gering zu halten. Einweggeschirr aus diesen Materialien stellen jedoch keine Alternative zu Mehrwegsystemen dar, da einer kurzen Nutzungsdauer ein erheblicher Energie- und Ressourcenverbrauch in der Herstellung gegenübersteht und keine Abfälle vermieden werden. Für Einweggetränkebecher kann die Mehrwegangebotspflicht nicht durch die Verwendung kunststofffreier Einwegbecher umgangen werden, da das VerpackG für Einwegbecher eine Mehrwegalternative unabhängig von deren Kunststoffgehalt vorsieht.

Ein beispielhafter Überblick existierender Lösungsansätze

Kommunale Satzungen

Kommunen können gemäß § 2 Abs. 5 VerpackG bei der Nutzung ihrer Einrichtungen oder Grundstücke verbindliche Vorgaben für Dritte erlassen, um eine Verringerung des Abfallaufkommens zu erreichen (BMU 2013). Diese können eine Pflicht zur Nutzung von Mehrweggeschirr, wahlweise mit Pfandpflicht, das Verbot der Nutzung von Einwegdosen und -flaschen oder Portionsverpackungen umfassen. Entsprechende Passagen können in kommunale Abfallwirtschafts-, Markt-, Sondernutzungs- oder Veranstaltungssatzungen eingearbeitet werden.

Mehrwegsysteme für Speisen und Getränke

Mehrwegbecher

Während auf stadt(teil)bezogenen und kulturellen Großveranstaltungen ohne Camping nur teilweise Mehrwegbecher zum Einsatz kommen, sind diese auf großen Musikfestivals mit Camping mehrheitlich Standard. Es werden in der Regel Mehrwegpfandbecher mit dem Branding der Veranstaltung verwendet. Grund hierfür ist in der Regel weniger der Umweltaspekt als vielmehr der Umstand, dass die Becher als Souvenir mitgenommen werden und somit aus dem Pfand Einnahmen erwachsen. Bei veranstaltungsspezifischem Branding liegt der Becher-Schwund bei bis zu 50 % (Lange, 2021; GRÜNE LIGA Berlin e.V., 2014). Das OpenAir St.Gallen nutzt seit 2010 bepfundete Mehrwegbecher ohne Branding und hatte 2019 einen Becher-Schwund von nur 5 %. Die Reinigung der Becher erfolgt über ein regionales Spülzentrum (OpenAir St.Gallen, 2020).

Mehrweggeschirr auf Großveranstaltungen

Während Mehrwegbecher auf einer großen Bandbreite von Veranstaltungen bereits genutzt werden, ist dies im Verkauf von Speisen nur in seltenen Fällen der Fall. Das Musik- und Kulturfestival Tollwood in München führte bereits Anfang der 1990er Jahre Mehrweggeschirr auf dem gesamten Gelände und die Nutzung einer Spülstraße ein. Speisen werden entweder als Fingerfood oder auf Porzellantellern angeboten. Seit 2015 gibt es auf Teilen des Festivals nur noch Stoffservietten, die gegen 1 Euro Pfand ausgeliehen werden können. Die Stoffservietten werden im Winter nur in den

Essenszelten und im Sommer an allen Ständen mit Tellergerichten angeboten (Tollwood, 2018 und o.J.).

Die Veranstalterinnen und Veranstalter des Umweltfestivals in Berlin schreiben ebenfalls die Nutzung von Mehrweggeschirr auf dem Gelände vor. Die Standbetreiberinnen und Standbetreiber können entweder eigenes Geschirr verwenden oder sich über die Veranstalterinnen und Veranstalter mit Geschirr ausstatten lassen. Am gemeinsamen System teilnehmende Stände sind gleichzeitig auch Rückgabestellen für das Geschirr und an einem entsprechenden Aushang zu erkennen. Schmutziges Geschirr wird getrennt gelagert und auf Abruf von Geschirrfahrerinnen und Geschirrfahrern mit Lastenrädern zur zentralen Spülanlage gebracht. Dosen, Einwegflaschen und andere Einwegverpackungen für den Verkauf von Getränken sind auf dem Festival verboten (GRÜNE LIGA Berlin e.V., 2019a und 2019b).

Finanzierung

Die Kosten eines Mehrwegsystems mit Spülanlage vor Ort stellen eine deutliche finanzielle Belastung für Veranstalterinnen und Veranstalter und Standbetreiberinnen und -betreiber dar. Damit das Mehrwegsystem keine negativen wirtschaftlichen Folgen hat, ist eine hohe Anzahl an teilnehmenden Gastronomieständen notwendig. Oftmals sind Veranstaltende für die Kostendeckung zusätzlich auf Sponsoring oder Zuschüsse angewiesen.

Auf dem Umweltfestival in Berlin werden die Kosten für die Spülanlage auf zwei Wegen finanziert. Zum einen müssen alle Gastronominnen und Gastronomen eine Pauschale von 25 Euro zahlen, auch wenn sie eigenes Geschirr verwenden und die Spülanlage nicht nutzen. Dies soll einen Anreiz schaffen, sich am gemeinsamen Mehrwegsystem zu beteiligen. Zum anderen wird die Spülanlage durch die Berliner Stadtreinigung (BSR) gesponsert (GRÜNE LIGA Berlin e.V., 2014).

Einige Kommunen gewähren Zuschüsse für Spülanlagen. So wird in Ingolstadt das Anmieten eines Spülmobils für eine Veranstaltung mit bis zu 50 % der Kosten bzw. höchstens 500 Euro durch die Ingolstädter Kommunalbetriebe bezuschusst (Stadt Ingolstadt, 2020).

Bereitstellung eines Mehrwegsystems durch die Kommune

Die Stadt Wien verfügt über ein Sortiment an Bechern, Tellern und Schüsseln aus Polypropylen sowie Porzellanbecher, die für Veranstaltungen durch private oder gewerbliche Veranstalterinnen und Veranstalter angemietet werden können. Es gibt drei Partnerbetriebe, welche das Mehrweggeschirr vorhalten und die auch die Reinigung des ungewaschenen Geschirrs nach der Rückgabe übernehmen. Für die Nutzung des Wiener Mehrweg-Geschirrs gibt es einen Zuschuss von 2,7 bis 5,0 Cent pro Teil durch die Stadt. Des Weiteren übernimmt die Stadt Wien bis zu 25 % der Reinigungskosten (ÖkoEvent, o.J. a). Ähnliche Pläne gibt es auch in Kiel, wo die für die Kieler Woche 2019 angeschafften Mehrwegbecher zukünftig für alle größeren Veranstaltungen in der Stadt zum Ausleihen zur Verfügung stehen sollen (Dornberger, 2021).

Vermeidung von Lebensmittelabfällen

Auf Großveranstaltungen mit Camping wird zur Versorgung der Besucherinnen und Besucher oft auf oder nahe dem Festivalgelände ein Festival-Supermarkt errichtet. Durch die Möglichkeit, sich auch vor Ort mit Lebensmitteln und Bedarfsgütern einzudecken, wird in Teilen vermieden, dass die Besucherinnen und Besucher im Voraus zu große Mengen einkaufen, die sie während des Festivals nicht verbrauchen und anschließend entsorgen wollen.

Auf einigen kleinen Festivals konnten Besucherinnen und Besucher 2019 über den Bestellsupermarkt im Voraus teilweise unverpackte Lebensmittel bestellen, die sie auf dem Festivalgelände abholen konnten (Höme – Für Festivals GmbH, o.J.). Ob sich der Service auch auf großen Festivals etablieren wird, ist unklar.

Neben dem Angebot an Einkaufsmöglichkeiten auf dem Veranstaltungsgelände können Veranstalterinnen und Veranstalter in Kooperation mit dem öffentlichen Nahverkehr eine Anbindung zu lokalen Supermärkten einrichten. Das Open Flair Festival bietet zusätzlich zum Festival-Supermarkt auf dem Gelände einen Shuttlebus zu einem örtlichen Supermarkt an. Aufgrund der Lage des Festivalgeländes direkt am Stadtrand gibt es zudem verschiedene Einkaufsmöglichkeiten in Laufweite (Arbeitskreis Open Flair e.V., 2021).

Essensstandbetreiberinnen und -betreiber können durch das Anbieten verschiedener Portionsgrößen den Erwerb passender Mengen an Speisen ermöglichen und damit das Aufkommen von durch zu großen Portionen entstandenen Speiseabfällen reduzieren (Fink et al., 2016).

Um das Entstehen von Lebensmittelabfällen zu verringern, haben einige Veranstalterinnen und Veranstalter Kooperationen mit gemeinnützigen Vereinen wie der Tafel e.V. oder Foodsharing e.V., denen die Besucherinnen und Besucher ihre übriggebliebenen Lebensmittel spenden können. Beim Hurricane Festival können verderbliche Lebensmittel an den Foodsharing e.V. und unverderbliche Lebensmittel an die Tafel e.V. gespendet werden, sofern diese noch verschlossen sind (FKP Scorpio, 2018). Nicht verkaufte Speisen aus dem gastronomischen Angebot können auf einigen Großveranstaltungen am Ende eines Veranstaltungstages ebenfalls an gemeinnützige Organisationen gespendet werden. Auf dem Tollwood Festival gibt es hierfür seit längerem eine Kooperation mit dem Foodsharing e.V., auf der Kieler Woche wird es sie ab 2021 geben.

Vermeidung von Verpackungsabfall in der Verpflegung

Sowohl die Organisatorinnen und Organisatoren einer Großveranstaltung können in ihren Ausschreibungsunterlagen für die Gastronomie das Nutzen von Portionsverpackungen verbieten als auch die Kommunen über ihre Satzungen. Oftmals werden Salz, Ketchup, Tee und Kaffee kapseln direkt als vermeidbare Beispiele benannt. Statt Portionsverpackungen können Spender oder Mehrwegbehältnisse genutzt werden.

Bestimmte Speisen können ohne Verpackung ausgegeben werden, z.B. „Packs ins Brot“. Die Nutzung von essbaren Behältnissen anstelle von herkömmlichen Verpackungen führt allerdings nur zu einer Reduktion des Abfallaufkommens, wenn diese auch tatsächlich gegessen werden. Behältnisse, die zwar theoretisch essbar wären, aber in der Regel nicht mitverzehrt werden, führen nicht zu einer Abfallvermeidung.

Um den Verbrauch an Getränkeflaschen zu senken, werden auf einigen Großveranstaltungen Trinkwasserstellen zum kostenlosen Nachfüllen angeboten. Kommunen können durch das Vorhalten entsprechender Technik hier Veranstalterinnen und Veranstalter bei der Bereitstellung von Trinkwasser unterstützen. In Wien gibt es regulär 980 öffentlich zugängliche Trinkbrunnen. Für Veranstaltungen hält die Stadt weitere mobile Trinkwasserstellen und Entnahmearmaturen bereit, die gegen eine Kautionsausleihe ausgetauscht werden können (Ökoevent, o.J. b).

Hemmnisse

Im Rahmen des Zero Waste Konzepts für den Stadtteil Friedrichshain-Kreuzberg in Berlin wurde auch das Thema Mehrweg auf Veranstaltungen im öffentlichen Raum untersucht und eine Reihe von

Hemmnissen für den konsequenten Einsatz von Mehrweg identifiziert. Zum einen bemängelten Veranstalterinnen und Veranstalter fehlende Zugänge zu notwendigen Anschlüssen für den Betrieb von Spülmobilen auf einigen öffentlichen Flächen. Zum anderen werden die Mehrwegpflicht und andere Umweltauflagen teilweise erst spät im Genehmigungsprozess mitgeteilt, wodurch die Organisation eines Mehrwegsystems erschwert wird (Anca et al., 2020).

Die mangelnde Kontrolle der Mehrwegpflicht durch die Behörden während den Veranstaltungen führt dazu, dass diese nicht immer umgesetzt wird. Fehlt eine kommunale Regelung oder deren Kontrolle, werden die Veranstalterinnen und Veranstalter benachteiligt, die Mehrwegsysteme nutzen, da sie höhere Kosten zu tragen haben, als Veranstalterinnen und Veranstalter, die auf Einwegprodukte setzen (Anca et al., 2020; Bremer Veranstalter*Innen, 2021). Durch die Novellierung des VerpackG ist zu erwarten, dass von dieser Problematik zukünftig nur noch die Ausgabe von Speisen in Einweggeschirr, welches nicht aus Kunststoff besteht, betroffen sein wird, da für Becher grundsätzlich eine Mehrwegangebotspflicht bestehen wird. Bei Missachtung der jeweiligen gesetzlichen Mehrwegangebotspflicht können dann Bußgelder von bis zu 10.000 Euro verhängt werden.

Bei Stadtfesten wird teilweise schon lange die Nutzung von Mehrwegbechern vorgeschrieben. Die Schwierigkeit ist hier, dass die einzelnen Flächen meist an unterschiedliche Veranstalterinnen und Veranstalter vergeben werden. Diese organisieren jeweils nur für ihr Gebiet ein Pfandsystem, was dazu führt, dass Besucherinnen und Besucher, die sich mit ihrem Getränk über das Stadtfest bewegen, ihren Becher auf anderen Flächen nicht zurückgeben können und diesen dann entsorgen. Hier sind kommunale Vorgaben für einheitliche Mehrwegsysteme auf Stadtfesten gefragt (Dornberger, 2021).

Für die Weitergabe von Lebensmitteln nach der Veranstaltung scheint es gelegentlich auch an der Logistik zu scheitern. Gerade bei stadt(teil)bezogenen Großveranstaltungen ist eine zentrale Koordinierungsstelle auf Seiten der jeweiligen Kommune denkbar.

Zusammenfassung und relevante Fragestellungen

Aufgrund der Neuregelung im VerpackG ist davon auszugehen, dass auf Großveranstaltungen zumindest für Getränke zukünftig immer Mehrwegsysteme angeboten werden. Für Speisen besteht das Risiko, dass Veranstalterinnen und Veranstalter sowie Standbetreiberinnen und Standbetreiber hier auf Einweggeschirr aus anderen Materialien als Kunststoff ausweichen werden.

Mehrwegsysteme auf Großveranstaltungen erfordern eine gute Organisation und Kooperation zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren. Es müssen Zugänge zu öffentlicher Infrastruktur vorhanden sein und kommunale Auflagen konsequent kontrolliert werden.

Die Verpflegung auf Veranstaltungen mit und ohne Camping verursacht jenseits der Einwegproblematik große Mengen an Abfällen. Zum einen entstehen durch die Gastronomie Speiseabfälle und im Campingbereich fallen durch die Besucherinnen und Besucher ungenutzte Lebensmittel an. Bisherige Lösungsansätze nutzen zum einen eine Nahversorgung durch Festival-Supermärkte und zum anderen Kooperationen mit gemeinnützigen Organisationen zur Weitergabe von Speisen und Lebensmitteln.

Fragestellungen

- Welche Rahmenbedingungen und Schnittstellen zwischen beteiligten Akteurinnen und Akteuren bedarf es, um Mehrwegsysteme auf Großveranstaltungen erfolgreich zu etablieren?
- Welche Maßnahmen können getroffen werden, um Lebensmittel- und Speiseabfälle auf Großveranstaltungen zu reduzieren?

Quellen

- Anca, P.; Hubmann, G.; Konieczny, L.; Padalkina, D.; Gerlinger, S.; Lauwigi, C.; Jung, B.; Lerche, C. (2019): Zero Waste-Konzept für den öffentlichen Raum – Friedrichshain-Kreuzberg. Hrsg.: Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg. <https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/aemter/umwelt-und-naturschutzamt/aktuelles/artikel.881207.php> (09.03.2021)
- Arbeitskreis Open Flair e.V. (2021): Alle Infos zum Open Flair. <https://www.open-flair.de/info> (06.05.2021)
- BMU (2013): Abfallvermeidungsprogramm des Bundes unter Beteiligung der Länder. Herausgeber: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. <https://www.bmu.de/publikation/abfallvermeidungsprogramm-des-bundes-unter-beteiligung-der-laender/> (26.08.2021)
- BMU (2019): Wertschätzen statt Wegwerfen – Konzepte und Ideen zur Abfallvermeidung. Herausgeber: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. <https://www.bmu.de/publikation/wertschaetzen-statt-wegwerfen> (26.08.2021)
- Bremer Veranstalter*Innen (2021): Forderung Mehrweggebot Bremen. <https://bremenale-festival.de/mehrweggebot.pdf> (26.03.2021)
- Destatis (2017): Musikfestivals und Musikfestspiele in Deutschland. Ausgabe 2017. Hrsg.: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Destatis). <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Kultur/Publikationen/Downloads-Kultur/musikfestivals-5216204179004.html> (23.03.2021)
- Dornberger, P. (2021): Telefonisches Gespräch am 28.04.2021 mit Philipp Dornberger, Landeshauptstadt Kiel, Referatsleiter Kieler Woche.
- Fink, L.; Roehl, R.; Strassner, C.; Antony, F.; Gensch, C.-O. (2016): Leitfaden: Vermeidung von Lebensmittelabfällen beim Catering. Umweltbundesamt. <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/leitfaden-vermeidung-von-lebensmittelabfaellen-beim> (26.08.2021)
- FKP Scorpio Konzertproduktionen GmbH (2018): Foodsharing/Die Tafel. <https://www.hurricane.de/de/infos/gruen-rockt/foodsharing/> (16.05.2021)
- GRÜNE LIGA Berlin e.V. (2019a): Informationen und Teilnahmebedingungen. <https://www.umweltfestival.de/info-und-teilnahmebedingungen-2021/> (06.05.2021)
- GRÜNE LIGA Berlin e.V. (2019b): Geschirrverleih – Ablauf. <https://www.umweltfestival.de/wp-content/uploads/2019/01/Ablauf-Geschirrverleih.pdf> (06.05.2021)
- GRÜNE LIGA Berlin e.V. (2014): Handlungskonzept Abfallarme Großveranstaltungen und Straßenfeste. <https://www.grueneliga-berlin.de/publikationen/projektbroschueren/abfallarme-grossveranstaltungen/> (06.05.2021)
- GRÜNE LIGA Berlin e.V. (2021): Alles im grünen Bereich! Handlungsleitfaden Klimaneutrale Veranstaltungen in Berlin. <https://www.grueneliga-berlin.de/themen-projekte2/umweltberatung/handlungsleitfaden-klimaneutrale-veranstaltungen/> (01.06.2021)
- Höme – Für Festivals GmbH (o.J.): Der nachhaltige Bestellsupermarkt für Festivals. <https://festival-supermarkt.de/fuchsbau/konzept/> (21.07.2021)
- Kopytziok, N.; Pinn, G. (2011): Abfallvermeidung und -trennung auf Märkten und Straßenfesten. Stiftung Naturschutz Berlin. https://www.stiftung-naturschutz.de/fileadmin/img/pdf/Publikationen/Studie_zu_Abfallverhalten_bei_Festen/SNB_Studie_Abfallaufkommen_Grossveranstaltungen_final_Maerz_2011.pdf (21.01.2021)
- Lange, V. (2021): Telefonisches Gespräch am 30.04.2021 mit Volker Lange, cup&more Andresen Mehrweglogistik e.K.
- OpenAir St.Gallen (2020): Nachhaltigkeitsbericht 2019. <https://www.openairsg.ch/nachhaltigkeit/> (06.05.2021)
- ÖkoEvent (o.J. a): Das Wiener Mehrweg-Geschirr. <https://www.oekoevent.at/mehrweg-geschirr> (06.05.2021)
- ÖkoEvent (o.J. b): Durstlöscher Wiener Wasser. <https://www.oekoevent.at/erfrischung-am-trinkbrunnen> (06.05.2021)

Rast, C.; Seyedewitz, K. (2018): Die wirtschaftliche Bedeutung der Volksfeste und Weihnachtsmärkte in Deutschland 2018. Hrsg.: Deutscher Schaustellerbund e.V. (DSB), Berlin. <https://www.dsbev.de/das-ge-werbe/wirtschaftsfaktor-volksfest/> (06.05.2021)

Stadt Ingolstadt (2020): Vorgaben für die Abfallentsorgung bei Veranstaltungen auf öffentlichem Grund. https://www.in-kb.de/media/custom/2117_605_1.PDF?1583857236 (26.08.2021)

Tollwood (2018): Umweltbroschüre Tollwood – Das Kulturfestival. Tollwood Gesellschaft für Kulturveranstaltungen und Umweltaktivitäten mbH, München. <https://www.tollwood.de/mensch-und-umwelt/festival-fuer-mensch-und-umwelt/> (06.05.2021)

Tollwood (o.J.): Nachhaltig und ressourcenschonend - Stoffservietten. Tollwood Gesellschaft für Kulturveranstaltungen und Umweltaktivitäten mbH, München. <https://www.tollwood.de/markt-und-gastronomie/stoffservietten/> (06.05.2021)

Wehrmann, P. (2019): Oktoberfest 2019 - Essensreste, Altglas, Kehricht: Was wird aus dem Wiesn-Müll? Augsburger Allgemeine. <https://www.augsburger-allgemeine.de/bayern/Oktoberfest-2019-Essensreste-Altglas-Kehricht-Was-wird-aus-dem-Wiesn-Muell-id55540396.html> (06.05.2021)

Herzlich willkommen!

Webinar 5: Saubere Sache: Abfallarmer Konsum bei Essen und Getränken auf Großveranstaltungen

Mittwoch, 15.09.2021

Dialogreihe zur Fortschreibung des Abfallvermeidungsprogramms

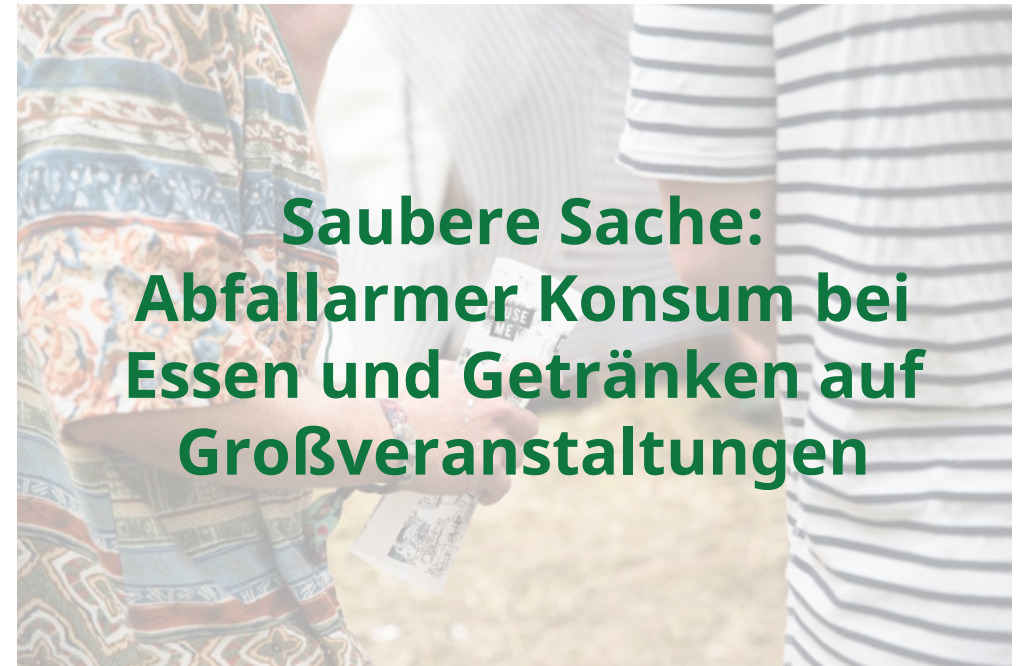
Das Webinar beginnt pünktlich um 10 Uhr.

Bitte schalten Sie vorerst Ihr Mikro stumm. Vielen Dank!



AGENDA

10.05	Begrüßung durch UBA und BMU
10.15	Situationsanalyse: Vorstellung der Inhalte, Klärung von Fragen und Anmerkungen
10.45	Pause
10.50	Fragestellungen für den Workshop: Gemeinsame Diskussion
11.15	Zusammenfassung und Ausblick auf den Workshop



Begrüßung BMU/UBA

Fachbegleitung

Dr. Sina Kummer

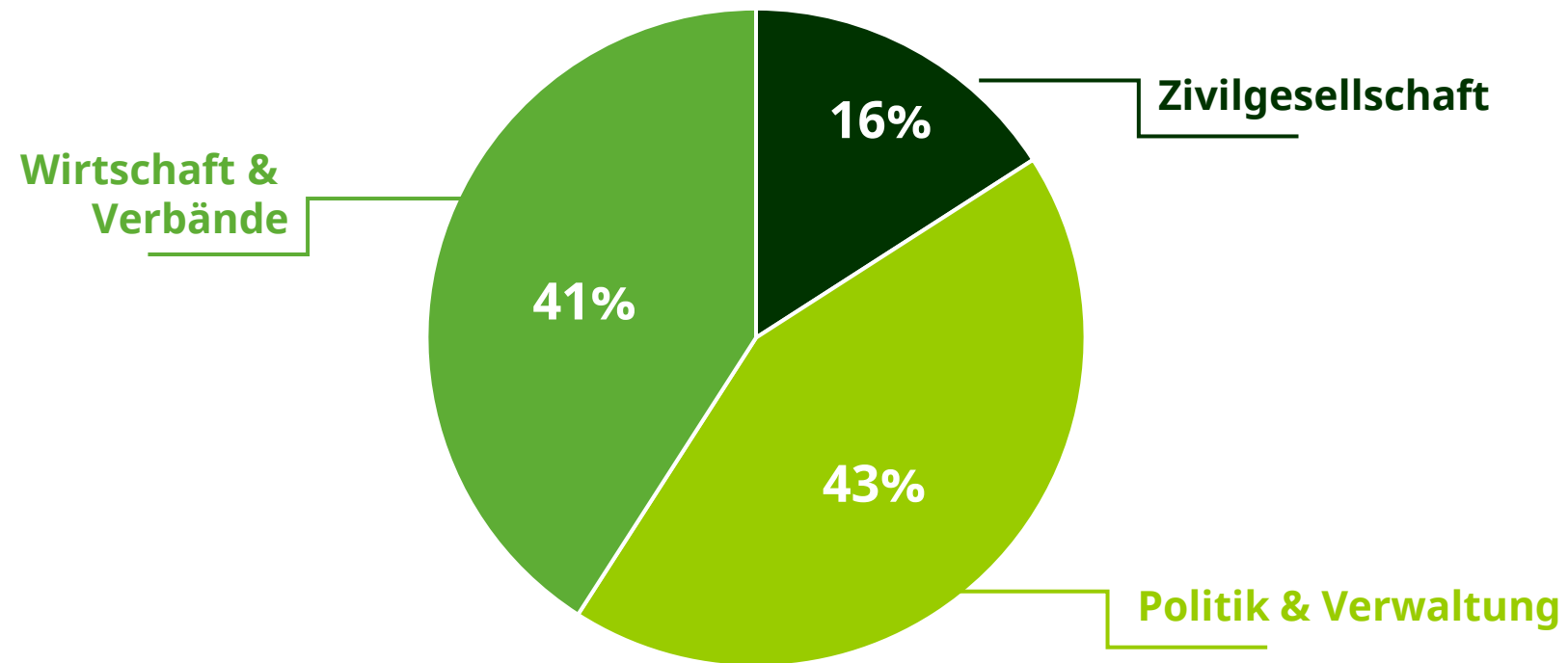
Umweltbundesamt

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Fachgebiet III 1.5 „Abfallwirtschaft, grenzüberschreitende Abfallverbringung“



Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Organisationstyp



HINTERGRUND DER DIALOGREIHE

2013: Verabschiedung Abfallvermeidungsprogramm (AVP)

Begleitender
Dialogprozess zu
4 ausgewählten
Handlungsfeldern



2020/21: Fortschreibung Abfallvermeidungsprogramm (AVP)

Erneut begleitender
Dialogprozess zu
4 ausgewählten
Handlungsfeldern



Dialog 1 & 2:
Textilien



Dialog 3 & 4:
Einwegartikel



Dialog 5 & 6:
Eventbranche



Dialog 7 & 8:
Bildung



Phase 1

INFORMATIONSBEREITSTELLUNG UND FACHLICHER AUSTAUSCH



- An konkreten Problemstellungen ansetzen
- Rahmenbedingungen schaffen, sodass sich möglichst alle relevanten Akteure an der Problemlösung beteiligen
- Gemeinsames Erarbeiten von Maßnahmen und Vereinbarung der notwendigen Schritte zur Umsetzung

Phase 2

ERARBEITUNG GEEIGNETER INSTRUMENTE ZUM ABBAU VON HEMMNISSEN UND ENTWICKLUNG VON HANDLUNGSANSÄTZEN

- Informationsmaterialien (Fact-Sheets, Handreichungen, etc.) zur erfolgreichen Maßnahmenumsetzung und verbesserten Kommunikation erstellen
- konkrete Handlungsansätze erstellen und notwendige Umsetzungsschritte angehen

DIALOG 5 & 6: GROßVERANSTALTUNGEN

8

Relevanz

- Wesentliches Abfallaufkommen durch Gastronomieangebot verursacht (Einwegartikel, Speisereste)
- Einwegartikel nicht für eine Wiederverwendung konzipiert und fallen schon nach kurzer Nutzungsdauer als Abfall an
- Ungenutzte Lebensmittel werden kaum weitergegeben

Ziele

- Konzepte zur Abfallvermeidung erarbeiten
- Vermeidung von Abfällen entlang der gesamten Wertschöpfungskette vorantreiben



Einwegartikel und Lebensmittel sind konkret in der Fortschreibung des AVP genannt



Dialog 5 & 6: Großveranstaltungen

Dialog 5

Saubere Sache: Abfallarmer Konsum bei Essen und Getränken auf Großveranstaltungen

Dialog 6

Großevents ganz ohne Abfall? Innovative Lösungen für ein wirksames Abfallmanagement

Situationsanalyse

Anna-Sophie Strues

Intecus GmbH



■ Kriterien

- hauptsächlich im Freien stattfindend
- mindestens 10.000 Besucherinnen und Besucher
- in der Regel jährlich wiederkehrend
- keine Veranstaltungen in zweckgebundenen Anlagen (Sportstadien, Messezentren, Konzertsäle)

■ Arten von Großveranstaltungen

- kulturelle Veranstaltungen
- stadt(teil)bezogene Veranstaltungen
- Outdoor-Sportereignisse
- Religiöse Events

- **kulturelle Veranstaltungen**

- **Musikfestivals in 2015** (Destatis 2017)

- ca. 130 Festivals mit mehr als 50.000 Besucherinnen und Besuchern
 - ca. 365 Festivals mit 10.000 – 50.000 Besucherinnen und Besuchern

- **stadt(teil)bezogene Veranstaltungen**

- **Volksfeste 2018** (Deutscher Schaustellerbund e.V. 2018)

- 160 große Volksfeste mit durchschnittlich 330.000 Besucherinnen und Besuchern
 - davon 26 mit mehr als 1 Mio. Besucherinnen und Besuchern
 - 3.120 mittlere Volksfeste mit durchschnittlich 27.000 Besucherinnen und Besuchern
 - 3.000 Weihnachtsmärkte - insgesamt ca. 159,7 Mio. Besucherinnen und Besuchern

- **Outdoor-Sportereignisse**

- Marathons und andere Laufsportereignisse, Fahrradaktionen, Wanderungen

- **Religiöse Events**

- Meist nur alle zwei Jahre, immer in einer anderen Stadt, oft mehr als 100.000 Teilnehmende

▪ **Aufkommen**

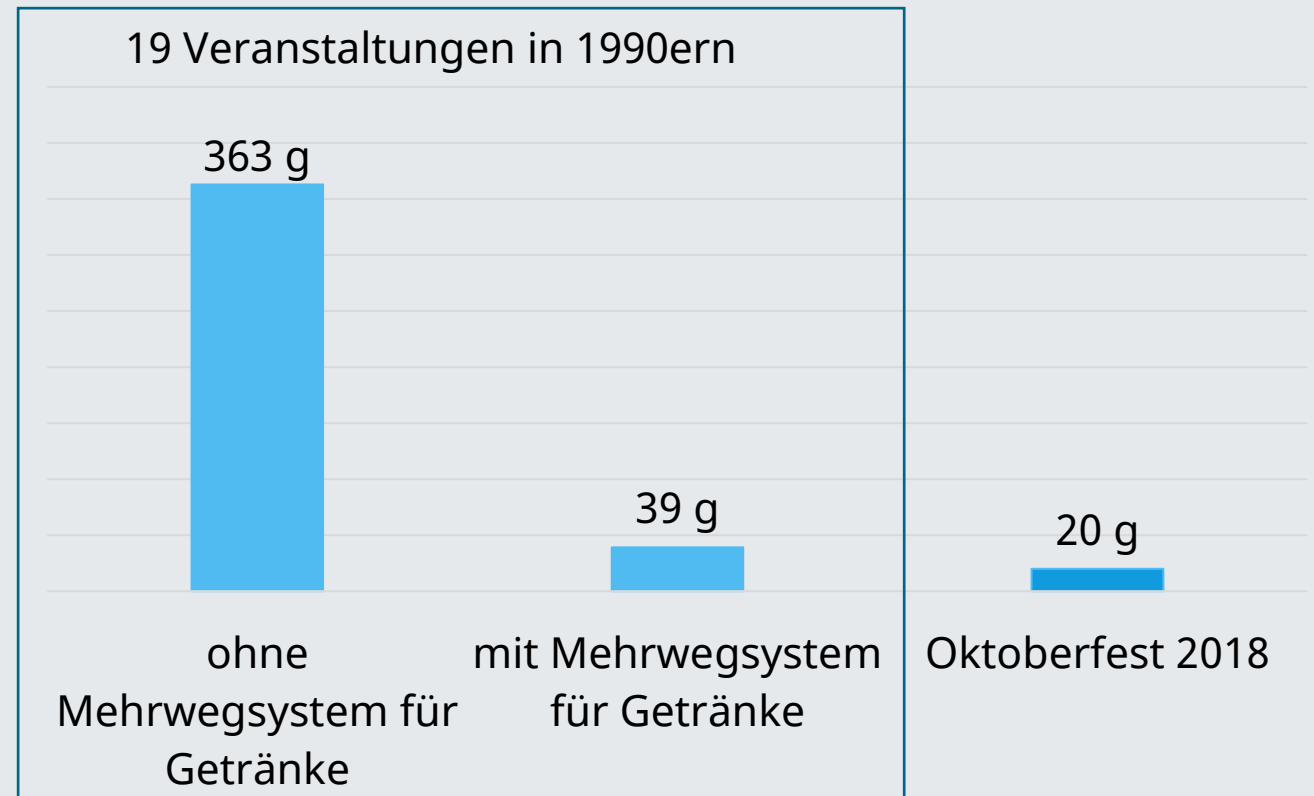
- Keine Pflicht zur statistischen Erfassung
- nur in Einzelfällen veröffentlicht

▪ **Relevante Abfallarten**

- Einwegbecher und -geschirr
- Getränkeflaschen
- Portionsverpackungen
- Servietten
- Speiseabfälle
- Lebensmittel (mit Camping)

Aufkommen pro Person und Tag

19 Veranstaltungen in 1990ern



- **Aufkommen**

- Keine Pflicht zur statistischen Erfassung
- nur in Einzelfällen veröffentlicht

- **Relevante Abfallarten**

- Einwegverpackungen und -geschirr
- Getränkeflaschen
- Portionsverpackungen
- Servietten
- Speiseabfälle
- Lebensmittel (mit Camping)

- **Mehrwegsysteme**

- Becher
- Geschirr und Besteck
- Pfand
 - Bargeld / Pfandmarken / Apps
- Spüllogistik
 - dezentral an Verkaufsständen
 - zentrale Spülstation auf/am Gelände
 - regionales Spülzentrum

▪ **Aufkommen**

- Keine Pflicht zur statistischen Erfassung
- nur in Einzelfällen veröffentlicht

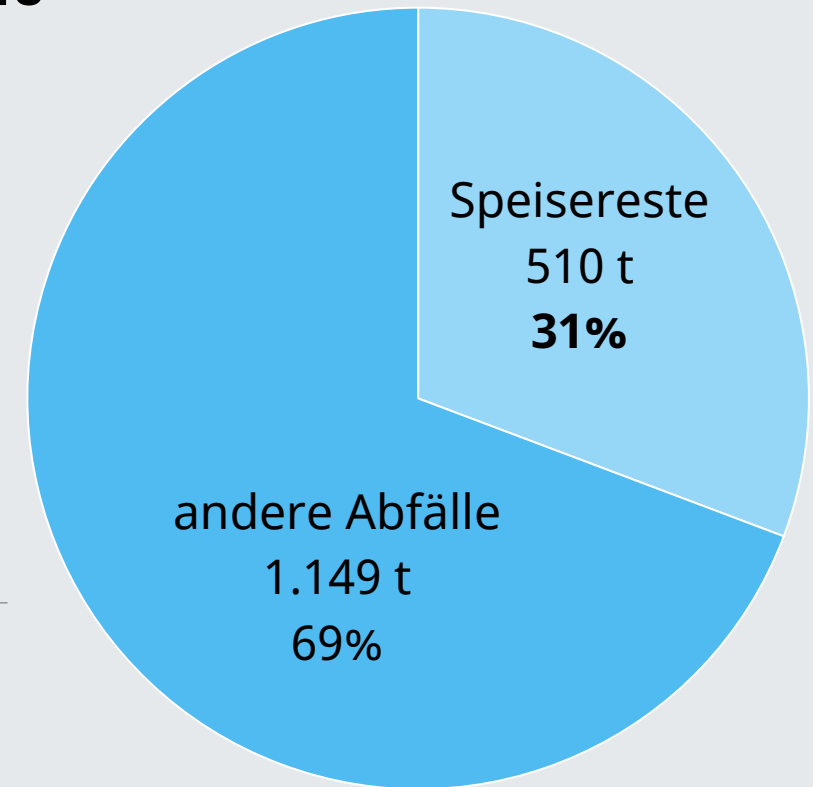
▪ **Relevante Abfallarten**

- Einwegverpackungen und -geschirr
- Getränkeflaschen
- Portionsverpackungen
- Servietten
- Speiseabfälle
- Lebensmittel (mit Camping)

Oktoberfest 2018

Aufkommen pro Person und Tag

20 g



LÖSUNGSANSÄTZE: ÜBERSICHT

- **Umsetzung der EU-Einwegkunststoff-Richtlinie (EWKRL)**
 - **EWKVerbotsV** – seit 03.07.2021
 - Behältnisse aus EPS und Zubehör aus Kunststoff
 - **EWKKennzV** – seit 03.07.2021
 - Einwegkunststoffbecher sind zu kennzeichnen
 - Durchführungsverordnung (EU) 2020/2151, Anhang IV
 - **VerpackG** – ab 01.01.2023
 - Pflicht zum Mehrwegangebot für Speisen und Getränke zum Mitnehmen
 - alle To-Go-Becher
 - Speisen – nur bei Nutzung von Einwegkunststoffprodukten
 - Pfand erlaubt
 - Mehrwegangebot muss deutlich sichtbar beworben werden



LÖSUNGSANSÄTZE: ÜBERSICHT

	Vermeiden und Verringern	Wiederverwenden
Kommunen	Satzungen oder Vorschriften <ul style="list-style-type: none"> - Portionsverpackungen - Einweggetränkeverpackungen Bereitstellung von Trinkbrunnen/ mobilen Entnahmestellen	Satzungen oder Vorschriften <ul style="list-style-type: none"> - Mehrwegpflicht - Förderung von Veranstaltungen Bereitstellung von Mehrwegsystem Zuschüsse für Spülanlagen / zur Leihgebühr für Geschirr
Veranstalterinnen und Veranstalter	Ortsnahe Versorgungsmöglichkeiten bei Festivals mit Camping Weitergabe von Lebensmitteln und Speisen ermöglichen	Mehrwegbecher ohne Branding oder mit zeitlosem Design Einheitliches Mehrwegsystem auf allen Flächen
Standbetreiber- innen und - betreiber	verschiedene Portionsgrößen Weitergabe von nicht verkauften Speisen	Teilnahme an gemeinsamen Mehrweglösungen
Verbraucherinnen und Verbraucher	Bedarfsgerechter Einkauf Weitergabe von Lebensmitteln	Nutzung der Mehrwegsysteme Rückgabe des Geschirrs

Diskussion



*Gibt es Fragen oder
Anmerkungen zur
Situationsanalyse?*

*Sind Ihnen weitere
innovative Ansätze oder
aktuelle Vorhaben bekannt?*

Bitte nutzen Sie den Chat,
um Beiträge zu teilen.

Fragestellungen für den Workshop am 24.09.2021

Fragestellungen zur Diskussion

- Welcher Rahmenbedingungen und Schnittstellen zwischen beteiligten Akteurinnen und Akteuren bedarf es, um Mehrwegsysteme auf Großveranstaltungen erfolgreich zu etablieren?
- Welche Maßnahmen können getroffen werden, um Lebensmittel- und Speiseabfälle auf Großveranstaltungen zu reduzieren?

Stimmungsbild



Haben Sie Anmerkungen zu den genannten Fragestellungen?

Fehlt eine wichtige Fragestellung?

Bitte nutzen Sie den Chat, um Ihre Anmerkungen mitzuteilen oder fehlende Fragestellungen zu ergänzen

Zusammenfassung und Ausblick

WORKSHOP-AGENDA

24.09.2021, 09.30 – 13.30 UHR

24



09:30 – 09:40 UHR

AUFTAKT

- Begrüßung und Workshop-Agenda
- Inhalte aus der Fortschreibung des Abfallvermeidungsprogramms



09:40 – 10:30 UHR

STAKEHOLDER - PERSPEKTIVEN

- Perspektiven aus verschiedenen Themenbereichen
- Impulse zu Hemmnissen, Zielen und Veränderungstreiber



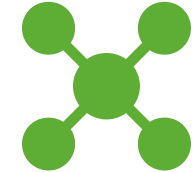
Volker Lange
cup&more
Mehrweglogistik



Jana Geiger
FKP Scorpio



Claudia Kapfer
GRÜNE LIGA
Berlin e.V.



10:30 – 12:45 UHR

ARBEITSGRUPPEN

- Brainstorming zu den Fragestellungen
- Clustern der Ergebnisse
- Ermittlung von Kernbotschaften und Umsetzungsschritten

Vielen Dank. Wir freuen uns auf den weiteren Austausch!

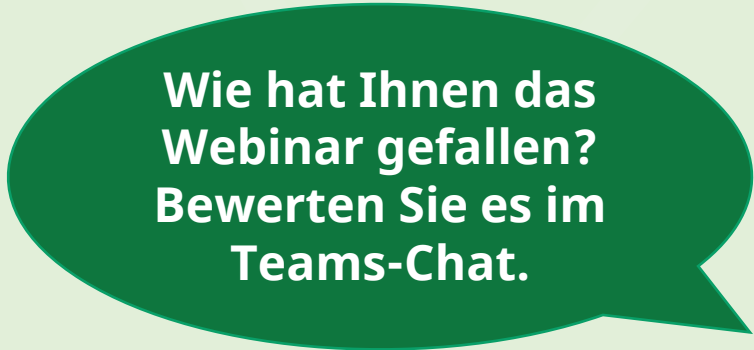
Fragen oder Anregungen?

Stakeholder Reporting GmbH

Saarbrücker Straße 24, 10405 Berlin

Tel. +49 (0)30 51 69 56 0 – 20

carolin.friedrich@stakeholder-reporting.com



**Wie hat Ihnen das
Webinar gefallen?
Bewerten Sie es im
Teams-Chat.**

- Alle Inhalte, strategischen Ansätze, Gedanken und Ideen in dieser Präsentation sind geistiges Eigentum der Stakeholder Reporting GmbH und unterliegen den gängigen Copyright-Bestimmungen.
- Jegliche Verwendung, Veröffentlichung oder Weitergabe an Dritte ist nur mit ausdrücklicher Erlaubnis der Stakeholder Reporting GmbH zulässig.

Herzlich willkommen!

Workshop 5: Saubere Sache: Abfallarmer Konsum bei Essen und Getränken auf Großveranstaltungen

Freitag, 24.09.2021

Dialogreihe zur Fortschreibung des Abfallvermeidungsprogramms

Der Workshop beginnt pünktlich um 09.30 Uhr.

Bitte schalten Sie vorerst Ihr Mikro stumm. Vielen Dank!



09.30	Begrüßung durch UBA/BMU, Einleitung zur Fortschreibung des Abfallvermeidungsprogramms (Großveranstaltungen)	
09.40	Stakeholder-Perspektiven: Jeweils 10-Minuten-Impulse mit anschließender Diskussion	
10.30	Aufteilung in zwei parallele Arbeitsgruppen und Brainstorming	
	Arbeitsgruppe 1 Flächendeckende Einführung von Mehrwegsystemen	Arbeitsgruppe 2 Vermeidung von Lebensmittel- und Speiseabfällen
11.30	Pause	
12.00	Fortsetzung des Brainstormings in den zwei Arbeitsgruppen	
12.45	Zusammenführen der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen	
13.15	Verabschiedung	

Begrüßung BMU/UBA

Fachbegleitung

Dr. Sina Kummer

Umweltbundesamt

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Fachgebiet III 1.5 „Abfallwirtschaft, grenzüberschreitende Abfallverbringung“



FORTSCHREIBUNG DES ABFALLVERMEIDUNGSPROGRAMMS - GROSSVERANSTALTUNGEN

Problematik

- Einwegartikel nicht für eine Wiederverwendung konzipiert und fallen schon nach kurzer Nutzungsdauer als Abfall an; steigender Anstieg von Einweggeschirr und -getränkebecher
- Bei Mehrwegsystemen entsteht ein gewisser Etablierungs- und Organisationsaufwand (Transport- und Spülprozesse effizient, ökonomisch und ökologisch gestalten)
- Klimaschutz und Ressourcenschonung durch Reduzierung von Lebensmittelabfällen

Ziele

- Reduktion der durch Einweggeschirr und -getränkebecher entstehenden Abfallmengen und Vermeidung des Eintrags in die Umwelt; Reduktion des Konsums unnötigen Einweggeschirrs und -getränkebecher
- Förderung von Mehrwegsystemen
- Lebensmittelverschwendung auf Verbraucherebene pro Kopf bis zum Jahr 2030 halbieren (SDG 12.3)



Seit 02.03.2021 veröffentlicht:
https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Abfallwirtschaft/fortschreibung_abfallvermeidungsprogramm_bund_laender_bf.pdf

WER kann WAS tun?

Bund

- Vorrangige Beschaffung von langlebigen, wiederverwendbaren Produkten; Verwendung von Mehrweggeschirr und -bechern
- Hinweis in Veranstaltungsleitfäden zum Verzicht auf Einwegprodukte und zu mögliche Alternativen
- Prüfung, ob politische Maßnahmen wie der Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen sowie eine freiwillige Vereinbarung mit der Wirtschaft und weitere bewusstseinsbildende Maßnahmen notwendig sind
- Prüfung, ob bestehende Kampagnen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen weiter ausgebaut werden müssen (Zu gut für die Tonne, Schulmaterialien, Beste-Reste-App)
- Abbau von Hürden und Barrieren bei der Weitergabe von Lebensmitteln (einheitliche Regeln, Leitfäden, Handlungsempfehlungen, Haftungs- und Hygieneaspekte)

Länder und Kommunen

- Durchführung von bewusstseinsbildenden Maßnahmen
- Förderung von Vorgaben zu „Mehrweg statt Einweg“ im öffentlichen Raum (bspw. Mehrweggebot bei der Genehmigung von Veranstaltungen)
- Verzicht auf Einweggeschirr und -besteck bei eigenen oder gesponserten Veranstaltungen
- Mehrweg-Beratungsangebote für Gastronomen und Veranstalter (Einsatz und Verleih von Geschirrmobilen)
- Förderung der Rückgabe von Bechern und Geschirr durch Pfand für Mehrweg
- Verstärkung der Informationsweitergabe zum Thema Lebensmittelabfälle

WER kann WAS tun?

Verbraucherinnen und Verbraucher

- Verzicht auf unnötiges Einweggeschirr
- Nutzung von Mehrweggefäßen im Angebot des Anbieters
- Reste von Lebensmittel am besten in Mehrwegverpackungen einpacken lassen für zu Hause

Wirtschaftsakteure

- Etablierung von Mehrwegsystemen und Angebote von langlebigen und wiederverwendbaren Alternativen für Einweggeschirr
- Nudging: Angebot des Mehrwegbechers als Regelbecher gegen ein angemessenes Pfand; Ausgabe von Einwegbecher nur auf Nachfrage
- Kostenvorteile für Getränke aus Mehrwegbechern statt aus Einwegbechern
- Ausgabe von Mehrwegbechern ohne Einwegdeckel bzw. Einführung von Mehrwegdeckel
- Aktives Anbieten einer „Beste-Reste-Box“ oder „Doggy Bags“
- Günstigeres Anbieten der Lebensmittel kurz vor Schluss der Veranstaltung
- Angebot von zwei möglichen Portionsgrößen

Stakeholder-Perspektiven



Sollten Sie während der Vorträge Fragen oder Anmerkungen haben, schreiben Sie diese in den Chat oder nutzen Sie die Handhebe-Funktion

Volker Lange
cup&more Mehrweglogistik



Volker Lange

Strategien und Vertrieb

31 Jahre Mehrwegtechnologie und Logistik

Bei uns wird Kunststoff schnell trocken

Deutschland - Österreich - Schweiz - Dänemark

Kieler Woche Facts 2019

3,5 Mio Besucher

8 Mio Getränke / Bechernutzungen

1 Mio Kieler Woche Becher im Einsatz

290 Getränke- und Gastrostände

2 Euro Pfand je Becher



Probleme und Herausforderungen

16 Mio Euro Pfand innerhalb 11 Tagen

Kunde zahlt digital - Rückzahlung in bar

Rückgabe an Ständen kostet viel Zeit

Gebrandete Becher - Nutzung einmal im Jahr

Gastroteile (Besteck, Teller) schwierig
zu verwalten und Spülprozess aufwendig

Änderungen für 2022 (in Diskussion)

Kieler Woche Becher wird Stadtbecher

Pfandfreies Leihsystem ==> www.tobego.de

Rückgabe in dezentrale Sammelcontainer

==> Ein Mehrwegsystem für Alle(s) ohne Pfand
Entlastung des Gastronom (Pfand und Rücknahme)

**Kompetente Mehrweglogistik:
Beratung, Planung, Service!**



cup:more
MEHRWEGLOGISTIK
VERKAUF · VERLEIH · SPÜLSERVICE
www.cupandmore.de

Jana Geiger
FKP Scorpio





ABFALLVERMEIDUNG AUF GROßVERANSTALTUNGEN

Impuls aus der Festivalproduktion von

FKP SCORPIO 



AUF EINEN BLICK

Gründungsjahr: 1990

Mitarbeiter: Über 250

Geschäftsführer FKP Scorpio: Folkert Koopmans, Stephan Thanscheidt

Kerngeschäft: Tourneen, Festivals, örtliche Veranstaltungen, Arena Opern, Shows, Comedy und das Gourmettheater Palazzo. Infos über Konzerte, Künstler und Tickets unter: www.fkp Scorpio.com

Festivals: 17 internationale Festivals

Telefon: +49(0) 40 853 88 888

Email: info@fkp Scorpio.com

HURRICANE FESTIVAL

 78 000


SOUTHSIDE FESTIVAL

 65 000

HIGHFIELD

 35 000

M'ERA LUNA

 25 000

Summer's Tale

 12 000



 4 000

Rolling Stone Beach

 4 000

PLAGE NOIRE

 4 000

GRÜN ROCKT!

- ✓ Übergeordnetes Projekt, welches alle Nachhaltigkeitsprojekte unserer deutschen Festivals bündelt
- ✓ Hurricane, Southside, M'era Luna, Highfield u.A.
- ✓ Die Marke wurde 2013 ins Leben gerufen, jedoch war das Thema Nachhaltigkeit schon vorher präsent
- ✓ Ziel: Nachhaltigere Gestaltung der Festivals & Sensibilisierung der Gäste für Nachhaltigkeit



GEMEINSAM
FÜR EIN
GRÜNERES
FESTIVAL!

GRÜN ROCKT!



HURRICANE FESTIVAL 2019

RECYCLINGPROJEKT - CAMPING

Für die Gäste besteht das Recyclingprojekt u.a. aus
4 Recyclingstationen, 5 Müllabfuhren und 50 Müllinseln.
Hierfür waren insgesamt **221 tatkräftige FestivaljobberInnen** vor Ort.



AN- & ABREISE

2019 reisten **25,1%** der Gäste mit dem Metronom an/ab.



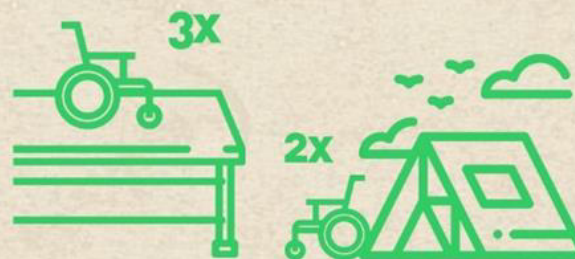
CAMPING

Im Grüner Wohnen haben sich **26,8%** der Campinggäste einquartiert. Auf dem gesamten Campinggelände standen insgesamt **40 Goldeimer Komposttoiletten** zur Verfügung.



MITEINANDER

Für das Projekt „Wo geht's nach Panama“ standen **2.300 Personen** zur Verfügung, die in jeder Situation ansprechbar waren.
Vor Ort gab es **3 rollstuhltaugliche Tribünen** und **2 rollstuhltaugliche Campingplätze**.



NGOs & PARTNERSCHAFTEN



100% der Banner und Planen,
die wir nicht auf dem nächsten

5X  221X 

RECYCLINGPROJEKT - BACKSTAGE

Verbot von Plastikprodukten wie Besteck/Geschirr, Strohhalmen, Rührstäbchen und Konfetti, welches für alle Händler, Sponsoren und Gastronomen gilt.



Mind. 70 % Einsparung des Einweg-Plastikflaschen Verbrauchs, durch Wasserspender und wiederverwendbare Flaschen für die Crew.

Klare Abfalltrennung für alle Händler, Sponsoren und Gastronomen nach **PPK, Restmüll, Speisereste, Glas, Holz & Plastik**.



NGOs & PARTNERSCHAFTEN



100% der Banner und Planen, die wir nicht auf dem nächsten Festival wiederverwenden können, spenden wir an **BagUp**, wo sie in Form von Taschen und Rucksäcken ein neues Leben bekommen.



Insgesamt konnten mit der Hilfe von **Foodsharing** und der Tafel **3.522 Kilogramm** an nicht verderblichen Lebensmitteln gerettet werden.



Vor Ort wurden insgesamt **13.544 Pfandbecher** an **Viva con Agua** gespendet.



13.544x

In 2019 wurden insgesamt **650 Schlafsäcke, Isomatten und Zelte** an **Hanseatic Help** gespendet.

GEMEINSAM FÜR EIN GRÜNERES FESTIVAL!

Insgesamt waren **11 Organisationen und Initiativen** mit **179 Ehrenamtlichen** vor Ort und informierten über gesellschaftlich und Umwelt-relevanten Themen.



ABFALLAUFKOMMEN

verringern & trennen

- ✓ Trinkbecher-Pfandsystem
- ✓ Für das Publikum: Netz aus Recyclingstationen, Müllinseln & Müllabfuhr sorgt für schnelle, einfache & saubere Abgabe des Abfalls
- ✓ Vorsortierung des gewerblichen Abfalls um gute Weiterverarbeitung in Sortier- & Entsorgungsanlagen zu gewährleisten
- ✓ Detailliertes Abfallkonzept mit Erfassung der Müllströme und Entsorgungsorte
- ✓ Einführung des Gelben Sacks in 2019





PLASTIKVERBOT

Händler & Gäste

- ✓ Seit 2019 Verbot von diversen Einwegplastikprodukten für alle Partner, Sponsoren & Händler
- ✓ Kein Verbot für Besucher_Innen
 - Stattdessen positive Motivation zu umweltfreundlicheren Alternativen
 - Nachweisliche Verbesserung beim Reinigen der Flächen
- ✓ Testlauf beim Hurricane & M'era Luna 2019: Wasserspender inkl. personalisierter Mehrweg-Trinkflaschen im Backstage
 - soll zukünftig ausgeweitet werden





LEBENSMITTEL

Verschwendung reduzieren

- ✓ Supermärkte sorgen für weniger Hamstervorräte
- ✓ Das in 2015 eingeführte Foodkonzept sorgt zudem für ein größeres vegetarisches & veganes Angebot & für mehr regionale / saisonale Produkte
- ✓ Enge Zusammenarbeit mit Foodsharing e.V & örtlicher Tafel
 - Lebensmittel werden gespendet & können getauscht werden
- ✓ Begleitende Marketingmaßnahmen zur Reduktion von Lebensmittelmitnahme





THEMENKOMPLEXE

Für die unmittelbare und mittelbare Zukunft

- Aufwändige Abwasserentsorgung
 - Stromversorgung vor Ort
 - „Pfandbetrug“
 - Beteiligung und Motivation der Besucher_Innen
 - Abfallqualität stark wetterabhängig
- Reduzierung des Angebotsumfanges zum Ende des Showtages/der Veranstaltung sinnvoll
- Konzepte zur Motivation und Informationsvermittlung an die Besucher hilfreich



Claudia Kapfer
GRÜNE LIGA Berlin e.V.



UMWELTFESTIVAL AM BRANDENBURGER TOR



SPÜLMOBIL STAND



SPÜLMOBIL TRANSPORT



UNTERSTÜTZUNG DER BSR



Arbeitsgruppe 1

Flächendeckende Einführung von Mehrwegsystemen

- ▶ Welcher Rahmenbedingungen und Schnittstellen zwischen beteiligten Akteurinnen und Akteuren bedarf es, um Mehrwegsysteme auf Großveranstaltungen erfolgreich zu etablieren?

Zukunftsvision 2030

Mehrwegsysteme sind flächendeckend auf Großveranstaltungen etabliert. Akteurinnen und Akteure arbeiten erfolgreich zusammen, um die ausschließliche Nutzung von Mehrweg auf Großveranstaltungen zu ermöglichen.

Arbeitsgruppe 2

Vermeidung von Lebensmittel- und Speiseabfällen

- ▶ Welche Maßnahmen können getroffen werden, um Lebensmittel- und Speiseabfälle auf Großveranstaltungen zu reduzieren?

Zukunftsvision 2030

Lebensmittel- und Speiseabfälle auf Großveranstaltungen werden gänzlich vermieden. Alle Akteurinnen und Akteure tragen zu den effektiven Maßnahmen bei.

Fortsetzung des Workshops in den Meetingräumen 1 und 2

Arbeitsgruppe 1

Meetingraum 1

Etablierung von Mehrwegsystemen

VORGEHEN ARBEITSGRUPPE

Flächendeckende Einführung von Mehrwegsystemen

10.35	Technische Einführung und Vorstellung des Vorgangs durch Moderatorin
10.40	1. Brainstorming-Runde und Gruppendiskussion <ul style="list-style-type: none">▪ Vorstellung von Best-practice Beispielen▪ Erarbeitung der Handlungsmaßnahmen▪ Like-Phase
11.30	Pause
12.00	2. Brainstorming-Runde und Gruppendiskussion <ul style="list-style-type: none">▪ Weitere Diskussion der Maßnahmen▪ Erarbeitung der Unterstützungsmaßnahmen
12.45	Wechsel in den Plenumsraum

Welche Rahmenbedingungen und Schnittstellen zwischen beteiligten Akteurinnen und Akteuren bedarf es, um Mehrwegsysteme auf Großveranstaltungen erfolgreich zu etablieren?



Zukunftsvision 2030



Mehrwegsysteme sind flächendeckend auf Großveranstaltungen etabliert. Akteurinnen und Akteure arbeiten erfolgreich zusammen, um die ausschließliche Nutzung von Mehrweg auf Großveranstaltungen zu ermöglichen.

Arbeitsgruppe 2

Meetingraum 2

Vermeidung von Lebensmittel- und Speiseabfällen

VORGEHEN ARBEITSGRUPPE

Vermeidung von Lebensmittel- und Speiseabfällen

10.35	Technische Einführung und Vorstellung des Vorgangs durch Moderatorin
10.40	1. Brainstorming-Runde und Gruppendiskussion <ul style="list-style-type: none">▪ Vorstellung von Best-practice Beispielen▪ Erarbeitung der Handlungsmaßnahmen▪ Like-Phase
11.30	Pause
12.00	2. Brainstorming-Runde und Gruppendiskussion <ul style="list-style-type: none">▪ Weitere Diskussion der Maßnahmen▪ Erarbeitung der Unterstützungsmaßnahmen
12.45	Wechsel in den Plenumsraum

Welche Maßnahmen können getroffen werden, um Lebensmittel- und Speiseabfälle auf Großveranstaltungen zu reduzieren?

Zukunftsvision 2030

Lebensmittel- und Speiseabfälle auf Großveranstaltungen werden gänzlich vermieden. Alle Akteurinnen und Akteure tragen zu den effektiven Maßnahmen bei.



Bitte begeben Sie sich zurück in den Plenumsraum

Den passenden Link finden Sie im Chat.

Willkommen zurück im Plenumsraum

Gleich geht's weiter

Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

Vielen Dank!

Wir möchten Sie auch auf den folgenden Dialog hinweisen:

Dialog 6: Großevents ganz ohne Abfall? Innovative Lösungen für ein wirksames Abfallmanagement

Webinar: 02. November 2021, 10.00 bis 11.30 Uhr

Workshop: 12. November 2021, 9.30 bis 13.30 Uhr


Fragen oder Anregungen?

Stakeholder Reporting GmbH

Saarbrücker Straße 24, 10405 Berlin

Tel. +49 (0)30 51 69 56 0 – 20

carolin.friedrich@stakeholder-reporting.com



**Wie hat Ihnen der
Workshop gefallen?
Bewerten Sie ihn
über den Chat.**

- Alle Inhalte, strategischen Ansätze, Gedanken und Ideen in dieser Präsentation sind geistiges Eigentum der Stakeholder Reporting GmbH und unterliegen den gängigen Copyright-Bestimmungen.
- Jegliche Verwendung, Veröffentlichung oder Weitergabe an Dritte ist nur mit ausdrücklicher Erlaubnis der Stakeholder Reporting GmbH zulässig.